Asc. 5544 a

Ad libros Jos.. Scheidler Coop

<36626388690016

<36626388690016

Bayer. Staatsbibliothek

Erklärung

der Prose

DIES IRAE,

oder

Affekte eines Sünders,

welcher aufrichtig an seiner Bekehrung arbeiten will.

Aus dem Französischen übersetzt.

SIG: HOSP: F: EMIN: REF: DINGOLFING

Mit Genehmigung der gewöhnlichen Büchercensur.

Mainz,
gedruckt und im Verlage der kurfürstl. privil. Hof- und Universitätsbuchdruckerey bey Joh. Jos. Alef, Häfners sel. Erben.

1786.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

G86/1704

Vorerinnerung.

Die Prose dies iræ schreibet die katholische Kirche in allen feyerlichen Todtenämter vor; uud, wie es dem Inhalte nach scheinet, mehr als einen heilsamen Unterricht der Lebendigen, welche beywohnen, als ein Gebeth für die Todten, zu deren Erleichterung ohnehin das genugsame Versöhnungsopfer auf den Altären entrichtet wird. Der Geist der Kirche nemlich will, da sie sich für ihre verstorbenen Kinder bis jenseits des Grabes verwendet, auch für die Lebendigen Sorge tragen, und selbe durch die ernsthafteste Erinnerung an den Tod, und die schreckenvolle Herrlichkeit des kommenden Weltrichters in ihr Innerstes zurückführen: dort sollen sie anstatt einer gedankenlosen Anstaunung des Trauergepränge, anstatt eines unstillbaren und unchristlichen Weheklagen über ihre in die Ewigkeit abgerufenen Freunde, die Nichtigkeit der Welt, die Kürze der Zeit, die herannahende Ewigkeit betrachten; heilsame Gedanken sammeln, das einzig nothwendige Geschäft ihres Heils, ihrer Bekehrung beschließen, welches sie hernach un-

ter

ter Anleitung der Gnade, und eines eifrigen, und klugen Seelenraths vollenden werden. Diesen ersten und kostbarsten Regungen eines durch einen Todesfall, oder sonst einen mächtigen Wink der Gnade zur Buße gerührten Herzens ist dieses Werkchen gewidmet, und auch sonst zum Gebrauche eines jeden Christen eingerichtet, wann er sich von Zeit zu Zeit versammeln, seiner großen Bestimmung nachdenken, und sich zur Ewigkeit, zum Ziele seiner Wanderschaft vorbereiten will. Und der erbarmnißvolle Gott, der uns in seiner Schrift die Erinnerung an die letzten Dinge als das kräftigste Verwahrungsmittel gegen die Sünd angiebt, wird sein Licht und seine Kraft von oben senden, die heilsamen Entschlüsse zu vollführen, die er eingegeben hat.

Erklä=

Erklärung der Prose
DIES IRÆ:
Oder
Affekte eines Sünders,
welcher aufrichtig an seiner Bekehrung arbeiten will.

Dies Iræ, dies illa Crucis expandens vexilla, Solvet seclum in fa- villa.	Tag des Zorns, jener Tag, welcher die Kreuzesfahne am Himmel zeigen, und die Welt in Asche auflösen wird.

Mein Gott! weil deine Barmherzigkeit mein Herz nicht rühret, weil es hart und unempfindsam genug ist, deinen Gutthaten zu widerstehen: so rede selbem hin-

führo nur von deiner Gerechtigkeit, von deiner Rache. Du warst mir von meiner Kindheit an mit deinen ganz besondern Gnaden zuvorgekommen: du warst der Beschützer meiner erstern Jahre gewesen. In den Tagen meiner Jugend wolltest du auch mein Geleitsmann, meine Stütze seyn. Soviele Vorzüge von deiner Seite hätten mich wohl in deiner Liebe befestigen sollen: allein welchen Gebrauch machte mein ungerechtes Herz von deinen Gnaden? Ach! mit Schamröthe bekenne ich es vor dir, o mein Gott! Empfindungen, Begierden, die es nur auf dich allein hätte richten sollen, opferte es dem Müßiggange, der Eitelkeit, der Wohlluste: es misbrauchte deine Geduld durch seine Widersetzlichkeit, durch seinen Aufschub. Ja entziehe ihm deine Gunstbezeugungen, deren es nicht mehr würdig ist, solang, bis es eine heilsame Furcht wiederum zurückführet: weil die Tage deiner Nachsicht, deiner Gnade es nur noch mehr verhärteten, so

rede ihm von dem Tage deines Zorns.

Der Tag des Zorns.

Was? der Tag deines Zorns, o mein Gott! du, der du so reich an Barmherzigkeit bist, wirst mich strafen können? du wirst deine dem bußfertigen Sünder gegebene ewige Verheißung vergessen, seiner Boßheiten nicht mehr eingedenk zu seyn? Nein, Herr! diese kannst du nicht vergessen. Meine vielfache Untreue machet mich vor deinen Augen höchstschuldig: und doch, wann ich eben so eifrig zu dir zurückkehrte, als ich leichtfertig von dir gewichen bin: würdest du ganz gewiß selbst die Rechte deiner Gerechtigkeit auf eine gewisse Art vergessen, um mich wiederum mit neuen Wohlthaten zu überhäufen. Aber, wann ich immer unempfindlich bleibe, und dich zu beleidigen fortfahre, wann mich der Tod in der traurigen Sklaverei der Sünde überraschet, dann hab ich auch nichts mehr zu erwarten,

als den Tag deiner Rache. **Der Tag des Zorns.**

An diesem Tage, großer Gott! werden deine Strafen eben so schrecklich, dein Grimm eben so niederdrückend seyn, als deine Belohnungen wunderbar, und der Strom deiner Himmelsfreuden unaussprechlich ist. Selbst deine dermalige unendliche Geduld und Langmuth verkündiget mir, daß auch einstens deine Gerechtigkeit unbegränzet seyn wird: und daß, gleichwie die Herrlichkeit deiner Heiligen unbegreiflich ist, also auch das ganze Gewicht deines Arms dem Gottlosen unaushaltbar seyn wird. Auf so viele Tage der Gnade, des Heils, welche mir deine Güte anbietet, wird ein Tag der Bitterkeit und der Thränen folgen. Schrecklicher Tag! welcher ganz allein bestimmt seyn wird, deinem Grimme, deinem Zorne genug zu thun. **Der Tag des Zorns.** An welchem alles für den Sünder

der Vorwurf, Verdammung, Strafe werden wird. Du wirst dich deiner Gnade erinnern, aber nur um Rechenschaft darüber von ihm zu fodern: er wird an deine Erbarmnissen zurückdenken, aber nur den Misbrauch derselben zu beweinen. Selbst das Kreuz, dieses köstliche Heilszeichen, wird alsdann nur als das traurigste Zeichen seiner Verwerfung erscheinen: du wirst es ihm, als die Fahne seiner Niederlage, unter die Augen stellen. **Die Kreuzfahne wird vorscheinen.**

Welche Schande für mich, Jesu mein Gott! wann ich durch meine Nachläßigkeit die köstliche Frucht deines Tods verlöre? Könnte ich alsdann noch den Anblick deines Kreuzes ohne Schamröthe ausstehen? Ach! wann bis zu diesem Augenblicke meine Seele blind und verhärtet genug war, dich zu miskennen, deine Gutthaten zu vergessen: muß alsdenn nicht das ..r meinen Augen

schwebende anbetungswürdige Werkzeug meiner Erlösung und meines Heils mich mit Beschämung und Verzweiflung erfüllen? Wird mir alsdann noch dieses dem büßenden Sünder sonst so heilsame Holz zur Zuflucht dienen? Nein: es wird mir nicht mehr den Heiland, sondern den Richter verkündigen. Den Schuldschein des Todes, das Urtheil unserer Verdammniß, wie der Apostel sagt, hat Jesus Christus selbst ans Kreuz geheftet. Und ebendasselbe wird Jesus Christus an jenem Tage wiederum vom Kreuze ablösen, es mir vorhalten, mich seine ganze Strenge fühlen lassen. Itzt stehet das Kreuz noch vor meinen Augen als das Unterpfand meiner Erlösung; dann aber werde ich es als den Vorbott meiner ewigen Strafe ansehen müßen. Und was grausame Begriffe werden bei diesem Anblicke meinen Geist, mein Herz foltern? Ich werde an selbem nicht mehr meinen Gott sehen, der mich mit ausgespannten Armen

zur Rückkehr einladet; nicht mehr meinen Heiland, der mich in der Mitte seiner Schmerzen der Gnade gebähren will. Ich werde nicht mehr sein kostbares Blut fließen sehen. Seine Seite wird verschlossen, das aus selber fließende Heilwasser, die Wunden, die Brunnquellen des Heilands werden für mich vertrocknet seyn: oder wann noch der Blutaltar vom Blute des Versöhnungsopfer räuchte, so würde ich auch dieses gegen mich schreyen, um die schrecklichste Rache schreyen hören. **Die Kreuzfahne wird vorscheinen.**

Ein Apostel dörfte der ganzen Macht der Finsternisse Trotz bieten, weil sein Gott seine Hofnung und seine Stütze war. Aber wann an jenem schrecklichsten Tage der Herr mich verläßt, wohin werde ich mich noch wenden können? dann er wird auch dieses ganze sichtbare All, die Welt mit allen ihren Bestandtheilen im Brande auflösen

und einäschern. **Er wird die Welt zur Asche machen.**

Und worauf wollte ich alsdann noch rechnen? Auf die Reichthümer? Allein, nachdem sie das Werkzeug meines Verderbens waren, werden sie aus meinen Händen entwischen: Gott wird sie zerstreuen wie den Erdestaub, welchen der Wind mit sich fortträgt. **Er wird sie zur Asche machen.** Auf meine Freunde? Auch diese werden die Gefährten meiner Verwerfung seyn, wann sie Gesellen meiner Laster waren. Nur die Tugend wird alsdann Schutz finden, aber die Freunde der Ungerechtigkeit wird Gott zerstreuen, und mit Schame bedecken. **Er wird sie trennen, und von einander lösen.** Auf meine Talente und Ehrentitel, die mich bei den Menschen auszeichneten? Ja, weil sie die Nahrung meines Stolzes waren, werden sie auch die Ursache meiner Schande werden. **Er wird sie**

zer=

zernichten: Gott wird alle diese Titel in den Namen eines Gottlosen, eines Verworfenen umändern. Soll dann auf dieser ganzen Erde kein Mittel mehr seyn, mich vor den Augen meines Richters zu verbergen? Nein: auch die ungeheursten Berge werden vor dem Herrn fliehen, sagt der Prophet, wie ein Sandkörnchen vor dem Hauche des Winds. **Er wird die Welt zur Asche machen.**

Auch die Zeit wird vor mir fliehen, wann ich vergebens nach ihr zurückflehe: meine Tage werden gezählet seyn: und die fruchtlos verflossene Zahl derselben wird einer Ewigkeit von Seufzer und Thränen Platz machen.

Dann wird man das Geschrey der Verzweiflung hören: Berge, fallet über uns! Hügel, zerschmettert uns! Aber die Stimme des Gottlosen kann die Berge nicht

bewegen. Nur die allmächtige Stimme des Schöpfers kann sie in das Nichts zurückstürzen, aus dem sie selbe erhoben hat: und diese ebengemachte Berge werden den Sünder in der schreckbaren Blöse zeigen, welche ihn umgiebt.

Quantus tremor est futurus, Quando Judex est venturus, Cuncta stricte discussurus.	Wie groß wird das Zittern und Beben der Menschen seyn, wann der Richter kommen, und alle Handlungen der Menschen genau untersuchen wird.

Alle Scheingründe und Ausflüchten werden verschwinden, welche der Sünder diesen ewigen Wahrheiten entgegensetzte, wann sie ihn im grösten Genusse seiner Lüsten störten. Das Gericht, die Ewigkeit der Höllenstrafe, Wahrheiten, gegen welche sich der Gottlose so sorgfältig zu verblenden suchte,

te, werden sonnenklar vor Augen liegen. Dann wird er sie nicht mehr als Erfindungen einer menschlichen Politik ansehen. Die anbethungswürdigsten Geheimnisse der Gerechtigkeit Gottes werden ihm offenbar werden: und die Gewißheit seiner nahen Verdammung wird ihn itzt wider seinen Willen aus jener schädlichsten Sicherheit ziehen, in der er sich einzuschläfern bemühet war. Sein Herz wird von der lebhaftesten Furcht durchdrungen seyn: und **welch ein Zittern?** welch eine Furcht. Kann diese noch für ihn ein Anfang der Weisheit, ein Zeugen seiner Bekehrung und seiner Wiederkehre seyn? Nein, sie wird die gerechte Strafe seiner Thorheit, und das gewisse Pfand seiner ewigen Verwerfung werden. Welch eine Furcht? **welch ein Zittern?** Wird er noch ein Sohn seyn, der von seinem Undank lebhaft gerührt den Grimm eines Vaters fürchtet, welchen er aber wiederum durch Liebe besänftigen kann? Nein, er

wird

wird ein Missethäter seyn, welcher seine Bosheit vor den durchdringenden Blicken des strengsten aller Richter nicht bergen kann. **Welch ein Zittern?**

Herr! einer deiner Heiligen lud die Sünder ein, sie sollten noch bei Lebzeiten im Geiste in die Hölle hinuntersteigen, wann sie der Gefahr entgehen wollten, einstens nach ihrem Tod mit Seele und Leib in selbe begraben zu werden. Auch ich, um der Strenge deiner Gerichte auszuweichen, will mich itzt schon im Geiste zu deinem Richterstule hinbegeben, und dort mit einer heilsamen Furcht durchdrungen, jenem Grausen, jenem Schrecken zuvorkommen, welcher den Sünder am letzten Tage überfallen wird. **Wie groß wird alsdann das Zittern und Beben seyn?**

Bei der blosen Zurüstung des schreckbarsten Gerichtes werden auch die unerschrockensten

sten Herzen erstarren: selbst der Gerechte wird vor Furcht zittern, der Gottlose aber vor Wuth und Verzweiflung beben. Sonn und Mond werden verfinstert werden. Diese Dämmerung der ewigen Nacht wird den Sündern den kommenden Richter und Rächer auch der verborgensten Laster verkündigen. **Der Richter wird kommen.** Ein Getöse wird sich bis an die Ende der Welt verbreiten, und den Körperschlaf zerstreuen, welcher für den Gerechten zu lang, und für den Sünder zu kurz währte. Alle werden erwachen und auferstehen, jene zu einer unwandelbaren Herrlichkeit, und diese zur ewigen Schande. Die Engeln werden die erstern zur Belohnung einladen, und die andern zur Strafe berufen. Engel des Friedens! werdet ihr dann also den tröstlichen Dienst vergessen, welchen ihr uns erwiesen habt? Getreue Ausspender der Gutthaten unseres Gottes gegen Uns! Ihr, denen während diesem Leben unser Seelenheil an-

ver-

vertrauet war, könnt ihr dort selbst unsere Führer und Begleiter auf dem Wege des Verderbens und des Tods abgeben? Wann ihr dann den Sünder zur Strafe ziehet, werdet ihr dann gar keinen Antheil mehr an seinem Wehe nehmen? Nein. Ihr werdet nicht mehr Engeln des Trostes für ihn seyn, weil euer Gott kein Gott der Barmherzigkeit mehr für ihn seyn wird. Ihr werdet dem Gottlosen kein Vertrauen, keine Liebe mehr einflößen, weil der Herr ihm nichts mehr, als Flüche vorbehält. Menschen, die eines guten Willens waren, hattet ihr einen Heiland verkündigt: aber dem Missethäter zeiget ihr itzt nur den Richter. **Der Richter wird kommen.**

Wann ich mich wirklich schon in diesem Augenblicke befände, welchen Eindruck würde auf mich die schreckbare Wahrheit machen: **Mein Richter kommt.** Der Heiland war schon in den Tägen seines sterbli-

chen

chen Lebens so eifersüchtig für die Rechte seines Vaters; in der Mitte der Schwachheiten unserer Natur zeigte er so viel Unwillen gegen die Feinde seines Gottes: mit welch einem Schrecken wird er erst über die Uebertreter seines Gesetzes daher kommen, wann er mit seiner ganzen Macht umgeben, mit seiner ganzen Majestät begleitet als Richter kommen wird. Bin ich ungetreuer Knecht bereit, über die mir anvertraute Verwaltung eine genaue Rechenschaft zu geben? Wo sind die Zinsen jenes Talents, welches er in meine Hände gelegt hat, um es zu benützen? Es dünkt mich, ich höre schon sein Donnerwort: **Schalkhafter Knecht.** Kann ich das niederwerfende Gewicht dieser Anrede aushalten, wann er nach einer strengen Untersuchung aller Augenblicke meines Lebens in mich dringen wird, ihm die Verwendung derselben vorzuzeigen: **Wann er alles genau untersuchen wird.** Er wird alle meine Handlungen richten,

ten, weil ich sie alle auf ihn hätte beziehen sollen: er wird alle meine Gedanken erforschen, alle meine Begierden prüfen, alle meine Schritte aufklären, alle meine Worte abwägen. Und wann ich in einem oder dem andern die Majestät seines Dienstes, oder die Heiligkeit seines Gesetzes verletzet habe, werde ich darüber die strengste Rechenschaft zu geben, die demüthigendste und bitterste Verweise anzuhören haben. Nicht die Missethaten allein werden der Gegenstand dieser strengen Untersuchung seyn. Auch die Gerechtigkeiten selbst werden vor seinem Throne erscheinen, um dort gerichtet zu werden. Wie manche Tugenden sogar werden ihren Glanz und Werth verlieren, wann der Durchforscher der Herzen und Nieren ihre verschiedenen Beweggründe nach dem Gewichte seines Heiligthums abwägen wird.

Wann er alles genau untersuchen wird.

Wie schmeichelhaft ist es dermalen für den Sünder, wann er seine Leidenschaften unterhalten kann, ohne den Namen eines Tugendhaften, eines Weisen vor den Augen der Menschen zu verlieren? Wie sehr liebt er jene günstige Finsternisse, in die er sich in der Mitte seiner Laster verbirgt? Allein mein Gott! was ist diese falsche Rechtschaffenheit vor deinen Augen, vor welchen auch die tiefste Nacht, wie der helleste Tag ist? Wie werde ich vor selben erscheinen, wann meine ganze Frömmigkeit und Tugend nur in einem äussern Scheine bestanden? die Larve der Gleisnerey, der Lüge wird fallen: du wirst dieses trügende Luftbild zerstreuen, und der Sünder wird in seiner ganzen Blöße dastehen.

Tuba mirum spargens sonum Per sepulchra regionum	Der schreckliche Posaunenschall wird in alle Gräber dringen, und

Coget omnes ante thronum.	die Todten vors Gerichte rufen.

Der majestätische und durchdringende Schall der Posaune wird der Welt die Ankunft ihres Richters verkündigen, und die Todten von den vier Enden der Welt her bewegen. Die zerstreuten Aschen und Gebeine der Menschen, welche das erste Weltalter sterben sah, werden sich bei diesem Schalle wieder vereinigen, und die Stimme ihres Schöpfers erkennen, der sie vor seinen Richterstul fodert. Die schreckliche Posaune wird nicht allein die Körper aus dem Schlafe des Tods, sondern selbst die Herzen aus jener Unempfindlichkeit und Betäubung erwecken, in welche sie die Unordnung versenket hatte. Sie wird zu gleicher Zeit dem Gerechten die tröstlichsten Gedanken einflößen, und bey den Sündern die nagendste Bisse rege machen. Einer deiner Heiligen, mein Gott! lebte in einer so großen Furcht vor deinem

Ge-

Gerichte, daß er beständig die Posaune zu hören glaubte, wie sie ihn vor dich riefe: er fand soviel Wahrheit und Nutzen in der Betrachtung deiner Gerichte, daß er alles sorgfältig vermiede, was diesen heilsamen Gedanken zerstreuen konnte. Und warum ist es eben diese Wahrheit, gegen welche sich der Gottlose am meisten zu betäuben sucht? Warum kann man ihm nicht davon reden, ohne ihn aufzubringen? Warum ist er so bemühet, alles zu vermeiden, was ihn nur daran erinnern kann? Was mich angeht, o Herr! wünschte ich sehnlichst, daß mein Geist vermögend genug wäre, mir das ganze Schreckengepränge deines Tages recht vorzustellen: ja um die einzige Gnade bitte ich dich itzt, du wollest das Bild desselben mit so lebhaften Zügen in meinem Herzen entwerfen, daß ich immer die Posaune des Gerichts in meinen Ohren schallen höre! **Der schreckliche Posaunenschall** wie durchdringend wird er seyn, weil selbst die Stei-

ne der Gräber von ihm werden erschüttert werden? Er wird sowohl die Reichen unter dem prächtigen Marmor, der sie decket, die Großen der Welt unter den Denkmälern, die ihre Aschen verschließen, in dem nemlichen Augenblicke erwecken, als die Armen, deren verachtete Ueberbleibsel kaum die Erde sich anzunehmen würdigte. Dann wird die Bestürzung, die Verzweiflung der Sünder das Lügenhafte der stolzen Aufschriften aufdecken, welche die Eitelkeit, oder die Schmeicheley auf ihre Gräber gesetzet hat. Man las dort Tugenden, welche sie nicht hatten; und itzt werden nur ihre Laster offenbar werden: der Demüthige wird sich aus dem Staube zum Genusse der ihm bestimmten Herrlichkeit erheben; und der hochmüthige Reiche wird aus seinem stolzen Grabmal zur Schmache, zur ewigen Schmache hervorgezogen werden. Gott wird über seine Größe lachen: der Machtspruch der höchsten, der ewigen Wahrheit wird an ihm

wahr

wahr werden. **Was nützt es dem Menschen, wann er die ganze Welt gewinnt, aber an seiner Seele Schaden leidet?** Die Reichen und Großen der Erde werdens durch ihre eigene traurigste Erfahrung fühlen, daß ihre verlebte Ehre und Glückseligkeit sie zwar gegen die Stimme ihres Gottes taub machen konnte, aber itzt nicht mehr die Gerichtsposaune aufhalten könne, die Ruhe ihrer Gräber für allezeit zu stören. **Ihr Schall wird in alle Gräber dringen.**

Herr! meine Erwachung sey nicht, wie jene des Gottlosen, der Anfang eines noch erschrecklichern Schlafes! der Uebergang von der Betäubung des Todes, zur ewigen Beraubung meines Gottes! Wann dann die Erde, welche die Ueberbleibsel meiner Sterblichkeit in sich verschließt, vom Schalle deiner Posaune beben wird, dann sey dieser für mich ein Siegsgeschrey, ein Verkünder meiner

vollendeten Seligkeit, wie für alle deine Auserwählten! diese, und alle auf der Erde allenthalben verstreuten Sünder wird die Posaune versammeln. **Ihr Schall wird alle vors Gericht rufen und zwingen.**

Hier wird kein Vorwand, kein Mittel möglich seyn, diesem strengsten Gerichte zu entgehen. Sonst rief Gott, und man ergab sich nicht; er lud durch seine Gnade ein, und man widersetzte sich: er mahnte durch die Stimme seiner Diener, und man war taub bey ihren Worten: itzt aber wird man gezwungen seyn, ihn anzuhören, ihm Antwort zu geben. **Er wird alle versammeln.** Es ist genug, Mensch gewesen zu seyn, um einstens vorm Gerichte stehen zu müßen. Die Richter, die Götter der Erde werden kommen, über ihre Gerichte Rechenschaft zu geben. Alle ohne Ausnahme in dem nemlichen Augenblicke durch den nemlichen Schalle erwecket, durch den nämli-

chen

chen Machtarm hingezogen werden kommen, ihren Endspruch zu hören, und seine Vollstreckung zu fühlen. **Er wird alle versammeln.** Alle werden am Himmel den Thron sehen, von welchem der Ausspruch der Seligkeit, oder der Fluch der Verwerfung kommen soll: Alle werden des Menschen Sohn sehen. Er wird nicht mehr jenes sanfte Lamm seyn, welches der vielgeliebte Jünger sah, wie seine noch ganz frischen Wunden um Gnade und Barmherzigkeit flehten: Er wird der Löw von der Zunft Juda seyn, der seine Freunde versammeln, seinen Sieg, seine Beute mit ihnen theilen wird: er wird nicht mehr jener arme, jener friedfertige König seyn, dessen sämtliche Schritte nichts als Milde und Güte verkündeten; sondern der mächtige, der schreckliche Gott, welcher mit dem Hauche seines Munds die Missethäter zerstreuen wird. Mit einem Blicke wird er den Gerechten und Gottlosen; den seinen Geboten getreuen Diener, und den

seinen Befehlen widerspänstigen Sünder; die auf die Stimme des Hirten folgsame Schafe, und die unreinen die Heerde ansteckenden Böcke unterscheiden: er wird sie alle zu den Füßen seines Throns stehen sehen. Hieniden gelingt es zwar dem Sünder, sich dem sichtbaren Richtstule der Gerechtigkeit zu entziehen: Jahre fließen dahin, wo er wider das ausdrückliche Kirchengeboth entweder aus Nachläßigkeit oder gar aus Verachtung ein Sakrament verabsäumet, dessen sämtliche Aussprüche die Barmherzigkeit einflößt und vorschreibt: Aber am Tage der Offenbarung wird ihn nicht mehr ein bloses Geboth nur rufen, sondern ein unvermeidlicher Zwang hin vor den Richter ziehen: **Er wird alle versammeln.**

Mors stupebit & natura,	Der Tod und die
Cum resurget Creatura,	Natur werden staunen,
	wann die Menschheit

Judi-

Judicanti responsura. auferstehen wird, dem Richter zu antworten.

Alle, auch die grausenvollste Bilder, die ich mir selbst mache, können mir dannoch den Schrecken jenes letzten Tages nicht so vorstellen, wie er in sich selber ist. Ich zittere zwar schon bey dem lebhaften Gemählde desselben, aber die Wirklichkeit wird mich gar vor Schrecken schmachten machen: die Verstörung wird so undenklich groß seyn, daß alle vorgehenden Jahrhunderte nichts aufzuweisen haben, was sich ihm nur nähern könnte. Und wie wird wohl ein furchtsames Geschöpfe einen Anblick ohne Zittern aushalten können, vor welchem selbst der Tod und die Natur staunen werden. **Der Tod und die Natur werden staunen.**

Der Tod wird sehen, wie ihm seine auch die grösten Eroberungen zurückgefodert wer-

den; die Natur wird sehen, wie ihre Gesetze sich ändern, ihr Reich ein Ende nimmt. In diesem Augenblicke wird der Ausruf des Apostels wahr werden: Tod! wo ist dein Sieg? wo ist dein Stachel? du hattest deine Herrschaft bis über den sogar gezeiget, der unser Leben ist: er wird hingegen dich seine Macht fühlen lassen; er wird dich aller deiner Rechte berauben, und der Tod des Tods selbsten werden: wie er gesagt hat: **Tod! ich werde dein Tod seyn.**

Und nicht allein darum wirst du Tod! staunen. Du bist für uns dermalen ein Gegenstand des Abscheues. Wie viele sinnlichen Seelen macht der blose Gedanken an dich traurig? deine einzige Erinnerung erfüllt die in den Augen der Welt glückseligsten Menschen mit Bitterkeit: und wann du dich in der Nähe zeigest, störst du auf einmal ihre Sicherheit, und zerstreuest ihren ganzen Ueberfluß. Wie wirst du itzt er-

staunen, wenn die Sünder, der ewigen Rache zu entgehen, nach dir seufzen und schreyen werden. Die Natur wird mit dir staunen, sie, die uns einen unwiderstehlichen Abscheu vor dem Tode einflößt, wann sie sehen wird, wie der Gottlose in seinem Herze wünschet, vernichtet zu werden. **Der Tod und die Natur werden staunen.**

Allein unerfüllbare Wünsche! **Die Menschheit wird auferstehen**, sie wird zu einer ewigen Dauer auferstehen. Das Gesetz, welches allen Menschen die Nothwendigkeit zu sterben auflegte, konnte nur einmal erfüllet werden. Die Auferstehung wird auch dem Sünder das verlorne Recht zur Unsterblichkeit wiedergeben: allein eben dieses seiner Bestimmung nach herrlichste Vorrecht wird für ihn der Hauptgrund seiner ewigen Quale werden. **Alle vernünftigen Geschöpfe dieser Welt werden auferstehen**; aber mit welch ewig großem

Un-

Unterschied? Alle Gräber werden sich öfnen, und alle Menschen aus allen Jahrhunderten, allen Altern, allen Ständen zum Leben zurückgehen: wird wohl hier ein Rang beobachtet werden? Wird sich die prächtige Grabstätte des Reichen vor dem Grabe des Armen öfnen? Wird jene zahlreiche Versammlung, welche die Leiche des erstern begleitete, sich auch einfinden, mit einer neuen Pracht, seine Auferstehung zu feiren? Nein: man mogte immer mit einem in die Augen fallenden Trauergepränge seinen Tod beehren; allein seine Auferstehung wird nichts besonders haben. Der Reiche wie der Arme sind ohne Rang und Unterschied in den Worten enthalten: **Alle Geschöpfe werden auferstehen.**

Doch was sag ich? Vielleicht werden eben diese Worte zwischen ihm und dem Armen einen schreckbaren Unterschied machen? der Arme ist öfters ein der prüfenden Vorsicht

ge=

getreues Geschöpf, und folglich in der Huld seines Schöpfers; der Reiche hingegen ein fast allezeit Gott seinem Gutthäter widerspänstiges Geschöpf, und folglich in der Ungnade desselben: so wird denn auch die Stimme, die beide zum Leben erwecket, einen ganz entgegengesetzten Eindruck auf sie machen, ob sie schon beide zum nemlichen Richterstul vorfodern wird, **dem Richter zu antworten.**

Es wird keine Zeit mehr seyn, dir zu sagen, o mein Gott! gehe mit deinem Diener nicht zu Gerichte. Wer wird sich alsdann noch unterstehen mit dem Job zu bitten, daß du dich noch ein wenig entfernen, und deinen erschrockenen Geschöpfen Zeit lassen wollest, sein Herz vorzubereiten. Du hast einmal den Augenblick festgesetzet, vor allen Jahrhunderten festgesetzet, und wer von deinen Geschöpfen wird sich getrauen, dir zu widersprechen? Auf den ersten Wink

werden sie alle zu deinen Füßen stehen, dem Richter zu antworten.

Dem Richter zu antworten. Braucht er dann erst Untersuchungen und Zeugnisse, ein billiges Urtheil zu fällen? Nein: das Herz der Menschenkinder ist in seinen Händen: die verborgensten Winkel meiner Seele stehen vor seinen Augen offen: er weiß alles: er hat alles schon vorhergesehen: er denkt an alles: an alle die Gnaden, mit welchen er mich überhäufet hat; an den guten Gebrauch oder den Misbrauch derselben: er hat alle meine Tage gezählet, folglich kann ihm auch nicht unbekannt seyn, wie ich selbe verwendet habe. Wird er vielleicht über so viele und manchfaltigsten Umständen meiner Handlungen, bey deren Zergliederung ich erschrecke, über so viele heimlichen Fehltritte, bei deren blosen Uebersicht ich schamroth werde, hinausgehen? Nein: er könnte zwar zweifelsohne mit Gerechtigkeit rich-

ten, ohne das Geständniß meiner Laster mir abzuzwingen. Aber, weil der Sünder keinen gerechtern Ankläger als sich selbsten haben kann, will er ihn auch auf diese seine eigene Anklage richten.

Diese großen Wahrheiten hat uns Jesus Christus in seinen Parabeln oder Gleichnissen sinnlich vorgestellet: nur Schade, daß selbe keinen dauerhaftern Eindruck auf uns machen. Jene Verwaltung, jenes Talent, über dessen Verwendung der Herr seinen Diener vorladet, sind ein passendes Vorbild dieser schrecklichen Untersuchung; und die Bestürzung des ungetreuen Knechtes ein Bild der Verwirrungen des Sünders. Wie schreckbar wird's seyn, über seine Ungerechtigkeiten dem Antwort geben müßen, der selbst die Gerechtigkeiten richten wird.

Wann sich dann der Sünder noch zum wenigsten jener künstlichen Verstellungen,

mit

mit denen er einen schwachen Beichtsvater überraschet, jener angenommenen Vergessenheit, dem Deckmantel seines Stolzes bedienen könnte, die Abscheulichkeit seiner Laster zu bedecken, um auch hier Nachsicht und Erbarmung zu finden. Thorrechte Hofnung! dann, wie kann er sich vor dem durchdringenden Auge des Herzensforscher verbergen? er sieht in die Abgründe, das Herz des Gottlosen, so tief und schalkhaft es auch immer seyn mag, kann seinem Blicke nicht entgehen: der Sünder wird sich auch ohne Erforschung kenntbar machen. Die Gleißnerey wird alle ihre Ausflüchten verlieren, und die Wahrheit in alle ihre Rechte eintreten. Sie wird den Sünder, der sie verrathen hat, strafen; sie wird ihn durch seinen eignen Mund verrathen: diese heilige Wahrheit selbst wird ihm alle Geständnisse, alle Zeugnisse, und das Verdammnisurtheil eingeben und abzwingen, die er alsdann gegen sich selbst in Gegenwart seines Richters aussprechen

sprechen muß. **Und so wird der Sünder dem Richter antworten.**

Liber scriptus proferetur,	Das Buch wird geöfnet werden, in welchem alles geschrieben stehet, worüber die Welt gerichtet werden soll.
In quo totum continetur,	
Unde mundus judicetur.	

Wie soll sich der Sünder verbergen können, wann das innerste seiner Seele vor dem Angesichte der Welt kund werden wird? dann, was ist das Buch, welches der Richter vor den Augen der Welt öffnen wird, anders, als die Gewissen aller und jeder Menschen? dort wird man die unglaubliche Geschichte jener geheimen Abscheulichkeiten lesen, welche der künstliche Stolz dem Tageslichte entzog; dort wird man den reissenden Fortgang jener Fälle und Wiederfälle sehen, welche vom Laster bis zur Verstockung

führten: dort wird man die Folge jener Gewohnheiten sehen, welche in ihrem Anfange so gering waren, und endlich so lasterhaft, so unbeugsam wurden. Dieses Buch wird desto erstaunenswürdiger seyn, weil man zugleich auch die kleinsten Vergehungen seines Nächsten darinnen lesen wird, ohne seinen eigenen aus dem Gesichte zu verlieren. Mein Gott! warte nicht bis auf diesen Augenblick, mich gegen mich selbsten zu stellen. Welch ein Nutzen für mich, wann ich mich schon heut so sehen könnte, wie ich mich alsdann sehen werde? Oeffne darum vor meinen Augen das Buch meines Gewissens! mache mein Herz achtsam darauf! damit ich mich selbst kennen lerne, damit ich darinnen entdecke, was in mir noch fehlet, um deiner würdig zu werden. Ich weiß, daß die Geheimnissen dieses Buchs sehr tief sind: meine Augen sind zu schwach, durch diesen Schleyer hindurch zu dringen: dein Gesetze nur kann mir hier statt einer leuchtenden

Fa-

Fackel dienen: mit dieser will ich bis in die tiefsten und dunkelsten Winkel meiner Seele hineingehen: Bußthränen sollen alles auslöschen, was in ihr das Merkmal des Todes tragt: und dann kann ich mit mehrerem Vertrauen jenem Augenblicke entgegensehen: **wo das Buch geöffnet werden wird.**

Gleichwie deinem Blicke nichts entgehen kann, so wird auch in diesem Buche der Gewissen nichts vergessen werden. **Alles ist in diesem Buche enthalten.** Dann wird wahr werden, daß ein jeder entweder erfüllter oder vernachläßigter Punkt deines Gesetzes seine Belohnung oder seine Strafe haben wird.

Nichtswerthe Bücher, die ihr täglich hervortretet, einer Menge von Müßiggängern zum Zeitvertreibe zu dienen! schändliche Bücher, welche die Ueppigkeit gebähret, das Laster fortzupflanzen! gottlose Bücher, wel-

che die Hölle hervorstoßt, sich dem Fortgange der heiligen Religion entgegenzusetzen! was werdet ihr in Gegenwart dieses schreckbaren Buches werden? und was werden eure Verfasser werden, jene Lehrmeister des Irrthums und der Lüge? beschämet werden sie werden durch die Flüche, welche dieses Buch auf sie donnern wird. Werden sie auch dann noch sagen, daß sie mehr aus Langweile und zum Zeitvertreibe, als aus Boßheit und zum Verderbnisse geschrieben haben? Nein sie würden Lüge gestrafet werden. Man wird sehen, daß ein wirklicher Anschlag, ein festgesetzter Plan die Religion zu verdrängen, die Sitten zu verderben, ihre Einbildungskraft erhitzet, und ihre Federn geführet habe.

Ja auch die vernünftigsten, die erbäulichsten Schriften werden vor diesem Buche verschwinden, welches die Hand des Ewigen aufgezeichnet hat. Menschenkinder! eu-

re Werke werden zu Grunde gehen, so rein auch eure Absicht, so ausgedehnt eure Kenntnisse, so reichhaltig euer Stof war, hat doch dieses all seine Gränze: ihr konntet nicht alles zusammenfassen, weil eure Einsicht nicht allgemein war. Nur jenem Auge, welches diese Allheit regieret, nur jenem Finger, welcher dieselbe festhält, kömmt es zu, ein Buch zu schreiben, **in welchem alles enthalten ist, in welchem alles geschrieben stehet.**

Wann dann dieses Buch nur die öffentlichen Handlungen, welche schon in diesem Leben lauten Beifall oder Tadel erhielten, den Augen der Welt vorlegte! Aber auch die Absicht, der Beweggrund; auch die geheime Eigenliebe, die innere Bewegungen der Bosheit, der Eifersucht, des Zorns; auch die abscheulichen Gleisnereyen, welche unter der Larve der Tugend sogar die Unschuld verführet haben; auch die mit dem

Schleyer der Religion, der Frömmigkeit, der Schamhaftigkeit bedeckten Greuel; auch jene Geheimnisse der Bosheit, welche ihren Urhebern die ganze Achtung untadelhafter Menschen ließen: **alles** dieses **wird in jenem Buche** mit unauslöschlichen blutigen Zügen **geschrieben stehen.**

Und warum wird dann dieses Buch geöffnet werden, o mein Gott! du siehst ja von deinem hohen Himmel, wo dir die Cherubim zum Throne dienen, hinab in die tiefsten Abgründe! braucht deine Gerechtigkeit, wie jene der Menschenkinder, Untersuchungen und Zeugnisse? ists wahr, daß dein Gericht sich auf das gründen werde, **was in diesem Buche geschrieben stehet, worüber die Welt gerichtet werden soll.**

Ja: aber du bist es selbst, der dieses Buch unauslöschlich gemacht hat. Du wirst es sowohl zur Rechtfertigung deiner Heiligen,

als

als zur Verdammung der Sünder den Augen der Welt vorlegen. **Und die Welt wird darüber gerichtet werden.** Du o Herr! wirst durch dieses Buch die Welt an so viele köstlichen Wahrheiten, so viele Grundsätze des Glaubens und der Sitten erinnern, welche sie itzt miskennet und verwirft. Ist dann aber die Erinnerung an selbe noch nothwendig? sind sie nicht in deinem Evangelium zum Unterrichte deiner Auserwählten, und zum Troste deiner Heiligen aufgezeichnet? Ist das Buch deines Bundes, deiner Gebote nicht genug, die Sünder zu richten und zu beschämen? Freilich. Allein die Welt will dermalen die Weisheit desselben nicht erkennen; sie bemühet sich, ihre Vorurtheile und ihre Lügen ihm entgegenzusetzen. Sie sieht, und liest darinnen ihren Fluch mit Kaltsinne und Gleichgültigkeit. Ja: die Welt ist schon in diesem Buche gerichtet, wie dein eingebohrner Sohn sagt: aber leider höret sie ihr dort abgefaß-

tes Urtheil ohne Rührung, ohne Bestürzung. So ist es dann auch gerecht, mein Gott! daß du einmal diese ihre sündhafte Sicherheit zerstreuest: daß du an deinem Tage die Wahrheiten, und ihre volle Ueberzeugungskraft, die Drohungen und ihre Erfüllung, die Uebertretungen und ihre ewige Strafe, so viele zweifelhafte und zweydeutige Handlungen, und das Urtheil, welches du darüber gefället hast, dem Sünder zugleich vor die Augen legest. So ist es dann gerecht, daß die Welt, welche so oft sich erfrechet hat, über deine Religion, über deine Diener ein gerechtes Urtheil zu fällen, auch einstens ihr Urtheil, ihre Verdammung in diesem schrecklichen Buche lesen; ja selbst von jenen, die sie mit ihrer ganzen Verachtung unterdrücket hat, gerichtet und verdammet werde; **daß die Welt gerichtet werde.**

Judex

Judex ergo cum sedebit,	Wann dann der Richter sitzet, wird
Quidquid latet, apparebit,	alles verborgene offenbar, und alles
Nil inultum remanebit.	sündhafte bestrafet werden.

Die Welt mag immerhin den Gedanken an die Zukunft eine Thorheit schelten: sie mag immerhin alles, was uns dein Geist von deinem Gerichte lehret; was deine Heiligen davon dachten, für ein Vorurtheil, für ein Fabelwerk halten. Ich aber, mein Gott! halte es für den vernünftigsten und sichersten Theil, wann ich die Erinnerung desselben so vielen Leidenschaften, die auf mich stürmen, so vielen thorrechten Begierden, die mich foltern, so vielen nichtswerthen Vortheilen, die mich verführen könnten, entgegen setze: und also mich schon itzt im Geiste zu den Füßen meines Richters werfe, den ich noch durch meine Buße besänftigen kann, und nicht bis dorthin war-

te, wo er auf seinem Richterstule sitzen, und mich zur Rechenschaft vorfodern wird.

Er sitzet zwar schon wirklich unser Richter, aber noch zur Rechten seines Vaters, noch auf dem Throne seiner Barmherzigkeit: er ladet mich sogar ein, mich ihm mit Vertrauen zu nähern: er verspricht mir, daß ich bey ihm die Heilsgnade und die Sündenvergebung finden werde. Aber er wird sich auch einmal auf den Thron seiner Gerechtigkeit erheben: seine Engeln werden ihn begleiten, welchen er den Schutz seiner Auserwählten anvertrauet hat: der Tod mit den Schlüsseln der Hölle wird vor ihm einhergehen, die Feinde seines Namens hineinzustürzen. **Er wird sitzen** voll der Weisheit und der Einsicht, den unschuldigen von dem Sünder zu unterscheiden; voll der Kraft und Stärke, den Gerechten zu schützen, den Böswicht zu unterdrücken; voll der Billig- und Gerechtigkeit, jenen

zu trösten, diesen zu stürzen: er wird nicht mehr den Gottlosen zur Buß erwarten, er wird nicht mehr den irrenden Schaafen nachlaufen: **Er wird sitzen**: sein Urtheil, sein Gericht wird eben so unveränderlich seyn, als seine Gerechtigkeit selbst.

O meine Seele! komme diesem Augenblicke zuvor. Dein Gott sitzet noch, dich zu erwarten. Was sag ich? er macht selbst die rührendste Schritte gegen dich. Er ladet dich ein, er ruft dich, er nöthiget dich; widersteh ihm nicht! laufe hin, dich in seine Vaterarme zu werfen, wann du nicht in die Hände seiner Gerechtigkeit fallen willst. Und wie schrecklich wird diese Gerechtigkeit seyn, wann durch sie vor den Augen der Welt **alles Verborgene wird offenbar werden**. Wann sie den Menschen wieder in den Stand seiner Geburt zurückversetzen, das ist, von allem dem entblösen wird, was die Gleißnerey und der Stolz um ihn gewebet

bet hatten, seine Blöse, seine Armseligkeit zu verbergen. Ich will euch in meinem Grimmen bestrafen, sagt er durch einen seiner Propheten, ich will euch in meinem Zorne in eine so schändliche Blöße versetzen, daß ihr den Anblick eurer Schwäche und Abscheulichkeit nicht werdet aushalten können.

Herr; ich wundere nicht, daß deine Heiligen so viele Vortheile darinn fanden, wann sie sich mit deiner göttlichen Gegenwart beschäftigten; wann einer deiner Diener dem, der ihn zum Laster reizen wollte, so standhaft antwortete, er warte nur auf ein Ort, wohin deine Blicke nicht drängen. Sie wusten, wie unnütz jene Finsternisse seyn, welche die Sünder suchen, ihre Missethaten zu bergen. Sie sahen vor, wie erschrecklich es für eine sündhafte Seele seyn müsse, wann ihr die Larve entrissen wird, mit der sie sich deckte. Es kam ihnen erschrecklich vor, die Zergliederung, die Offen-

fen-

fenbarung ihrer Fehler Gott zu überlassen, dessen Einsicht die Geheimnisse der Herzen aufkläret, dessen Gerechtigkeit selbe und alles Verborgene offenbar machen wird.

Demüthige Tugend! du hattest Recht, wann du das Licht flohest. Lobsprüche konnten dich verderben, und Verachtung konnte dich schwächen. Das sicherste für dich war, Handlungen, deren Gott allein der Grund, die Belohnung und das Ende war, auch blos unter seinen Augen auszuüben. Aber itzt kömmt die Zeit deiner Offenbarung. Die Offenbarung des Herrn wird auch deine werden. Je besorgter du warest dich hier zu verbergen, desto reiner wirst du alsdann erscheinen. Ein insgeheim mitgetheiltes Glas Wasser, eine gute Meynung, ein aufrichtiges Verlangen, ein von der Liebe eingeflößtes Wort, ein inneres Opfer, dessen Zeug Gott allein war, alles, was nach dem Wille und der Gerechtigkeit Gottes gethan,

gere=

geredet oder nur gedacht worden, wird bey der allgemeinen Offenbarung sein Zeugnis, sein Lob erhalten. **Alles verborgene wird offenbar werden.**

Und ihr heiligen Strengheiten der Buße! würde wohl der Sünder einen so großen Abscheu vor eurem heilsamen Joche haben, wann er recht lebhaft überzeuget wäre, daß Gott, dessen Auge kein Fehler entgehen kann, auch am Tage seiner Gerechtigkeit keinen derselben werde unbestrafet lassen; **Nichts wird ungestrafet bleiben.** Alles, was den Karakter der Sünde tragt, wird auch die Strafe derselben tragen. Alle jene Schwachheiten, wie wir sie zu nennen pflegen, weil wir selbe der Schwachheit unserer Natur aufrechnen, und der Aufmerksamkeit Gottes unwürdig halten, welche wir bis zur Sicherheit, bis zum Wohlgefallen, ja gar bis zum Stoffe des Eigenruhms unterhalten, werden nach dem

Gewichte des Heiligthums abgewäget, und eine jede nach dem Grade ihrer Bosheit der Gegenstand seines Zorns werden. Gott wird sich nicht des Menschen Gewicht bedienen, den Menschen abzuwägen. **Denn die Waage der Menschenkinder ist betrügerisch**, sagt der Prophet. Nein, er wird selbst die irrdische Gerechtigkeit und jene Urtheile richten, welche die Verblendung und die Leidenschaft hienieden gefället haben. Wie viele falsche Tugenden, welche die Welt mit Lobsprüchen überhäufte, werden hier das nemliche Schicksal mit den strafbaren Handlungen haben? Wie viele falsche Weisen, welche den ganzen Beyfall der Welt hatten, werden an jenem Tage unter den Sündern stehen, und das ganze Gewicht seines Zorns, seiner Rache fühlen müssen. **Nichts wird ungestraft bleiben.**

Ach! wüßten wir doch, durch eine gerechte Strenge über uns selbst, jener schreckbaren Rache vorzukommen; wären wir aufmerksam genug, durch die Abtödtung unsere so mannigfaltigen Wunde zu heilen; nähmen wir mit getreuer Geduld ohne Murren und Klagen jene Leiden an, mit welchen uns Gott in seiner Barmherzigkeit strafen will; machten wir doch durch tägliche Empfindungen der Reue und Zerknirschung jene Gewohnheitsfehler gut, zu welchen uns unsere verderbte Natur immerdar reizet: so würde sich auch Gott gewiß gegen uns besänftigen, der sich so gerne durch unsere Bußthränen entwaffnen läßt. So wollen wir dann nicht mehr unser Strafgericht blind seinem Zorne anheimstellen, welches dermalen noch seine Barmherzigkeit in unsere Hände legt. Wir wollen durch eine strenge aber allezeit kurze Buß seiner ewigen Rache zuvorkommen.

Quid

Quid ſum miſer tunc dicturus? Quem patronum rogaturus? Cum vix juſtus ſit ſecurus.

Was werde ich armer Sünder alsdenn ſagen? Wen werde ich dort um Fürſprache bitten, wo ſelbſt der Gerechte zittern wird.

Das gröſte Unglück des Menſchen liegt nach dem Propheten darin, daß er nur aufs gegenwärtige Acht hat, und die Zukunft nicht vorſieht: gegen die Ermahnung des heiligen Geiſtes beſchäftiget er ſich faſt nimmer mit ſeinem letzten Ende, und bereitet ſich durch dieſe Vergeſſenheit das gröſte Elend vor. Wenn ich in Mitten meiner ſiechenden Krankheiten die Tiefe meiner Wunden unterſuchte: wenn ich in der allgemeinen Dürftigkeit, mit der ich umgeben bin, meine Nöthen recht kennen lernte, würde ich um Abhelfung derſelben brünſtiger bethen, und ſchon darum weniger elend und zu beklagen ſeyn. Aber mit was beſchäftiget ſich mein Geiſt, o mein Gott! Ich

wünsche mir schon Glück über den Schein eines Guten, welches ich mir zu entdecken glaube; ich spreche selbst den angeblichen Talenten das Lob, welche mein Herz zu besitzen glaubet; da ich doch, wenn ich mir selbst Recht sprechen wollte, keine mir anständigere Empfindung und Gesinnung haben und äussern kann, als jene meines Elends, meiner Armuth.

Zeige uns einmal der Sünder die Reichthümer, die er besitzet! sage er uns, auf was er seinen Ueberfluß gründe. Auf die Güter dieser Welt, die er genießet? Gott hat sie ihm nur gelehnt, um sie alsbald wiederum zurückzufodern. Wir haben nichts in diese Welt gebracht, sagt der Apostel, und es ist augenfällig, daß wir eben so blos und arm zum Grabe gehen werden. Machen ihn vielleicht äussere Gnaden, Geisteslalenten so dreist? Aber wie gebrechlich sind diese? sie dauren nicht einmal bis zum Grabe:

der

der Mensch sieht sie unter seinen Händen verschwinden, durchs Alter, durch Krankheiten sieht er sich derselben manchmal in einem Augenblicke beraubet: ja schon dadurch, daß sie die Nahrung seines Stolzes sind, werden sie zum sichtbaren Beweise seiner Armseligkeit. Was selbst die innere Gnaden angehet, jene köstlichen Geschenke, die Quelle des einzigen Guten, kann man von diesen sagen, daß sie ihn bereichern? Was nützen selbe einem Sünder, der sie, sobald er selbe empfängt, verschwendet, und also seine Laster mit ihrem Misbrauch vergrößert? diese Güter machen also das Elend des Sünders noch tiefer, und seine Dürftigkeit schrecklicher: selbst dem, der sie benutzet, dienen sie nur, ihn von seiner Armuth und Armseligkeit mehr zu überzeugen; und eben der in der Gnade befestigte Gerechte legt dieses Geständniß am ersten und öftersten ab.

Wirklich ein auf dieser Welt tröstliches und nützliches Geständniß, welches die Gerechtigkeit und Demuth abfodern. Allein wenn der Sünder, dessen ganzes Leben eine sümdhafte Betäubung, nur lasterhafte Gleichgiltigkeit gegen die Tugend wäre, mit leeren Händen zu den Füßen Jesu Christi erscheinen wird; wenn er ihm nichts als die Verschwendung und den Misbrauch seiner Gnaden vorzuzeigen hat: kann wohl das erste Geschrey seines erwachenden Gewissens etwas anders seyn, als diese schreckbare Ueberlegung: **Was werd ich armseliger itzt zu meiner Rechtfertigung sagen?**

Ach, wenn doch zum wenigsten ein mächtiger Fürbitter an diesem schrecklichen Tage zu meiner Rechtfertigung aufstände? wenn doch fremde Verdienste meine so große und allgemeine Dürftigkeit bey dem unerbittlichen Richter ersetzen könnten? Aber an wen soll ich meine Bitte wenden, wenn alle Geschöpfe

schöpfe niedergeschlagen] und bestürzet seyn werden? Welche Seele wird rein genug seyn, dort meine Fürsprache anzunehmen, wenn selbst der Gerechte vor Schrecken zittern wird. **Wen werde ich um Fürsprache bitten?**

Ich werde viele Geschöpfe zu meiner Verdammung aufstehen sehen; aber wird wohl ein einziges sich meiner Sache annehmen? kann ich alsdann auf meine Freunde zählen? werden jene, welche die sanftesten Bande der Natur und des Bluts an meinen Glücksstand und mein Leben geheftet hatten, sich mit mir zu meinem Schutze vereinigen? Ach, vielleicht werden sie gar, anstatt meine Missethaten zu entschuldigen, mir noch darzu ihr eigenes ewiges Verderben zur Schulde aufrechnen.

Soll denn nicht der Himmel zum wenigsten, mir von allen übrigen Geschöpfen Ver-

lassenen, Fürbitter bey Jesu Christo darstellen? du vor allen, heilige Jungfrau, die du dich würdigest, hienieden unsere Verehrung anzunehmen, die du dich nicht schämest, eine Fürbitterin, eine Zuflucht der Sünder genannt zu werden: itzt ist die beste Zeit, deine Zärtlichkeit und deine Mutterschaft zu zeigen.

Aber um auf deinen Schutz zu rechnen, muß man auch deine Beispiele befolget haben. Du laßt dir unsere Sache angelegen seyn, aber nimmer auf Unkosten der Glorie deines Sohnes. Er hat dich gewissermaßen an dem Werke unserer Erlösung Theil nehmen lassen; so muß du auch folglich an dem schreckbaren Geschäfte seiner Rache Theil nehmen. Die Feinde Jesu Christi müssen auch vor dir fliehen. Du wärest ihre Stütze gewesen, wenn sie noch in der Zeit die Zerknirschung zu deinen Füßen geführet hätte. Die Unbußfertigkeit hat sie nun zu den Fü-

ßen ihres Richters gezogen, dort wirst du sie ihrer Verstockung, ihrer Verzweiflung überlassen.

Wenn Maria schweiget, was werden die Heiligen reden? jene vorzüglich, deren Beschäftigung währendem Leben mit unserem Stande gleichförmig ware; jene, die zu unseren Zeiten, oder in unseren Gegenden lebten; jene endlich besonders, deren Name uns in der Taufe gegeben ward, daß wir zu ihnen vertrauter reden, und ihnen als Muster nachahmen sollten. Ach! sie werden auch gegen uns aufstehen, sie werden durch den erstaunlichen Kontrast ihrer Tugenden, und unserer Laster unsere Ankläger abgeben: dann wird man sie schreckbar rufen hören: Herr! warum verweilest du noch, uns zu rächen?

Ihr Engeln des Friedens auch für euch wird das Zeichen zum Streite gegeben. Ein jeder Sünder wird seinen Schutzgeist wieder

finden, der ihn aber nicht vor der umringenden Gefahr, wie während diesem Leben, vor dem drohenden Unglücke bewahren, sondern aus der Schaar der Auserwählten reissen, und den Engeln der Finsternissen, den Vollbringern der schrecklichen Rache, übergeben wird.

Stelle dir vor meine Seele, wie schreckbar diese allgemeine Verlassung seyn wird. Der Mensch wird keine andere Zuflucht mehr haben, als zu seinen Werken; und welche Zuflucht? O mein Gott! wann du sie in der ganzen Strenge deiner Gerechtigkeit richten willst, wird dann wohl noch ein einziges seyn, daß vor dir ohne Flecken bestehen könne? Wie kann der Sünder Straffreyheit hoffen, wenn selbst kaum der Gerechte sicher seyn wird.

Dein Apostel seufzte beständig über die Ungewißheit seines Seelenzustandes vor deinen

nen Augen. Er getrauete sich nicht zu entscheiden, ob er der Liebe oder des Hasses würdig seye. Das Zeugniß eines untadelhaften Gewissens, die Treue in Erfüllung seiner Dienstpflichten, der brennende Eifer für die Ausbreitung deines Reiches, jene beständige und allgemeine Sorgfalt seiner Liebe für seine Brüder konnten ihn noch nicht sicher stellen. Er glaubte sich verbunden, allen diesen Werken noch die strengsten Abtödtungen hinzuzusetzen. Den Himmel zu verdienen, der ewigen Verwerfung zu entgehen, unterwarf er seinen Körper der härtesten Dienstbarkeit.

Und was sollen wir, o Herr! über unser künftiges Schicksal denken, wir, denen das Gewissen keine so tröstliche Sprache führet, denen es vielleicht lauter unfruchtbare Werke vorhält; wir, die wir in dem Körper der Sünde vielleicht gar ein sinnliches und unbußfertiges Herz herumtragen: was sollen

denken, wann selbst deine Heilige über die Zukunft zittern, wann selbst der Gerechte vor dir zittert.

Indessen nahet die Zukunft, und dieser schreckliche Tag heran. Ohne auf die furchtbarsten Zeichen, auf die Zerstörung der ganzen Welt, welche die Ankunft des Gottes der Rache verkündigen soll, zu warten, erinneret mich nicht schon ein jeder Gegenstand, der an meiner Seite verschwindet, daß ich mich bereit halten soll? Jesus Christus selbst hat sein Evangelium mit Grundsätzen, mit Gleichnissen, mit Bildern angefüllet, welche alle die Vorbereitung zu diesem großen Tage zum Zwecke haben. Er soll mich überraschen wie ein Dieb; in mitten in der Nacht wird des Menschen Sohn in mein Haus eindringen, und in dieser Nacht wird's keine Zeit mehr zum arbeiten seyn. Nur das wird ein jeder dort einärndten, was er in dieser kurzen Lebenszeit ausgesäet

gesäet hat. Ach! wie werde ich alsdann auf meine Aerndte trauen können, wenn kaum der Ueberfluß des Gerechten genug seyn wird, ihn ausser Schrecken zu setzen. **Wenn selbst der Gerechte zittern wird.**

Rex tremendæ Majestatis, Qui salvandos salvas gratis, Salva me fons pietatis.	Gott, dessen Majestät so schreckbar ist, der du deine Auserwählten aus Gnaden selig machest, mache auch mich selig, du Quelle aller Güte!

Und woher wird dieser Schrecken selbst der Gerechten bey deiner letzten Ankunft kommen? du warst ja in allen Jahrhunderten die Erwartung, das Verlangen aller Nationen. Alles, was in Israel am heiligsten und ehrwürdigsten ware, seufzte nach deinem Tage. Abraham sah ihn, und freuete sich. Und wie kann dann itzt deine Gegenwart dem Gerechten Schrecken einjagen?

Ach,

Ach, weil du nicht mehr jener friedfertige König seyn wirst, der einmal mit Sanftmuth kam, das Reich des Friedens über sein Volk zu stiften. Aber itzt werden deine Engeln dich der Welt als einen König verkündigen, dessen schreckbare Majestät auch die stolzesten Häupter vor ihm biegen wird. **Gott, dessen Majestät so schreckbar ist.**

Du wirst nicht mehr jener Friedensfürst seyn, jener von Herzen sanfte und demüthige, der nicht klagte, nicht widersprach, und seine Feinde ohne sich zu rächen, übertrug; jener Schmerzenmann, den man mit Dornen gekrönet, in einem rothen Kleide mit einem Rohrzepter in der Hand, von einer unverschämten Rotte Soldaten verhöhnet sah: nein: du wirst itzt als ein König der Rache erscheinen, der die Feinde seiner Glory zu seinem Fußschemel machen wird; als ein mit Löwenmacht ausgerüsteter Eroberer, der

der Hölle ihre Beute entreissen, und selbe vor den Augen der Welt austheilen wird; deine Majestät wird nicht mehr unter einem allen Schwachheiten unserer Natur unterworfenem Fleische verhüllet seyn. Der sie umgebende Glanz wird alle Herzen mit Ehrfurcht und Schrecken erfüllen. **Jesu! du König voll der schreckbaren Majestät.**

O du schönster unter allen Menschenkindern, an dem der Höchste sein Wohlgefallen hat, den Petrus mit unermüdeter Entzückung auf dem Thabor sah! wirst du dann alsdann alle jene Huld, jenen Gnadenschimmer ablegen, welcher die Herzen deiner Aposteln ausser sich setzte? Nein, für deine Heiligen nicht: diese werden in Mitte des Schreckens dich ihren Heiland nicht miskennen; Vertrauen und Liebe werden den schrecklichen Glanz deiner Macht für sie mildern: aber die Seele des Sünders, die an dir nur ihren Rächer erblicken wird, wird unter dem

Gewichte deiner Majestät unterliegen: **Du König voll der schreckbaren Majestät.**

Der Zutritt zu deinem Throne ist noch wirklich leicht: kein dem Sünder schreckbarer Glanz umgiebt deine Altäre: du sagst ihnen täglich durch den Mund deiner Diener, daß du nicht den Tod des Sünders willst, sondern, daß er sich bekehre und lebe. Und ich sollte mich dieser trostvollen Einladung nicht ergeben. Du bist die Erlösung Israels. Gleichwie du an jenem Tage den unbußfertigen Gottlosen auf ewig beschämen wirst; so bist du auch nun der einzige, von dem er Heil und Gnade hoffen kann. Du ertheilst sie deinen Auserwählten, ohne daß in ihrem ganzen Vermögen der Grund liegt, der jene verdienen konnte. **Du machst deine Auserwählten aus Gnaden selig.**

Welche sind aber hienieden diese Auserwählten, denen du das Heil und die Glorie zube-

zubereitest? an welchem Zeichen kann man sie von den Kindern des Verderbens und des Todes unterscheiden? O mein Gott! bin auch ich von der Zahl jener glückseligen Seelen, welchen du einen Platz in deinem Reiche gestatten wirst? oder werde ich so unglücklich seyn, am Tage deiner Gerechtigkeit verworfen zu werden? Wann ich an diese Ungewißheit gedenke, o mein Gott! so verwirret sich mein Geist. Du allein kennest die Herzen bis auf den Grund; du kennest diejenigen, welche dir zugehören, du wachst über sie; die Hölle mit allem dem, was sie immer schreckliches hat, kann nicht einmal einen einzigen aus deiner Hand entreissen: aber, noch einmal, werd auch ich einen Platz unter dieser auserwählten Heerde haben? schreckbares Geheimniß! niederschlagende aber heilsame Ungewißheit! Wann ich hierüber nach meinen Treulosigkeiten und Undankbarkeiten urtheilen wollte, o mein Gott! würde die Verzweiflung mein Herz

bemächtigen? Nein: ich will vielmehr dieses Urtheil nach so vielen Heilsmitteln fällen, welche du mir täglich zubereitest; nach jenen heiligen Begierden, welche du in meiner Seele erregest; nach jenen heilsamen Bitterkeiten, welche du über meine Schritte ausstreuest; nach jenen erbaulichen Beyspielen, welche du immerdar unter meine Augen stellest: ach kann ich in diesem anbethenswürdigen Betragen Gott miskennen, der meinen Untergang nicht will. So höre dann o Herr, das Gebeth eines deiner Propheten, welches ich itzt zu dir wende, um all meine Unruhe, all meinen Schrecken zu befriedigen. Sprich zu meiner Seele jene trostvolle Worte: Ich bin dein Heil, ich bin dein Leben. Denn wem kömmt diese Sprache anders zu, als dir, o mein Gott, **Du Quelle aller Güte!**

Ich armer Sünder, schon meiner Natur nach ein Kind des Zorns, eine Frucht der Un=

Ungerechtigkeit, was für einen Grund hab ich, mich vor dich zu stellen, und um Barmherzigkeit zu flehen? Keinen andern, o mein Gott, als deine einzige unendliche Güte. Du bist die unerschöpfliche Quelle der Langmuth, der Geduld, der Sanftmuth, der Liebe. Du bist der einzige Gegenstand meiner Hoffnung: **mach mich selig du Quelle aller Güte!**

Und bin ich nicht selbst eine überzeugende Probe hievon? Ich habe dich beleidiget, und ich lebe noch; ich habe dich unzahlbar beleidigt, und du hast mich noch nicht gänzlich verworfen? Sage mir meine Seele! Sahe vielleicht der Herr deine Bosheiten nicht? ist er einem Menschen gleich, welchen man ungestraft beleidigen kann, weil er zur Rache zu schwach ist? Er hat selbe zu allen Zeiten genug gezeiget, uns zu belehren, daß ihm weder die Einsicht fehlet, unsere Missethaten zu erkennen, weder die Macht

selbe zu strafen. Aber, weil seine Barmherzigkeit jene Vollkommenheit ist, für die er am meisten eifersüchtig ist, will er lieber vergeben, als strafen. So sage dann meine Seele in der Entzückung deines Danks mit dem Propheten: Deiner Barmherzigkeit, o Herr, verdanke ichs, daß mich deine Gerechtigkeit nicht völlig aufgezehret hat.

An deine Barmherzigkeit allein wende ich mich also, o gütigster Gott! dann deine übrigen Vollkommenheiten stellen mir nur den Grund meiner Verdammniß vor, wenn ich sie anflehen wollte. Deine Gerechtigkeit fodert Recht und Rache über meine Beleidigungen; deine Weisheit verdammet meine Ausschweifungen, und Thorheiten; deine Heiligkeit kann den Widerspruch meiner Untreue, meiner Unordnungen nicht ertragen; deine Macht legt dir den Donner in die Hand, mich zu zerschmettern; deine göttliche Allwissenheit, jenes bis auf den Grund

der

der Herzen dringendes Anbetungswürdiges Licht, wirft mir die Verachtung deiner Allgegenwart vor, in der ich zeither lebte. — Ich weiß, daß deine Barmherzigkeit selbst mir über meine Widersetzlichkeiten, über meinen Aufschub, über den Misbrauch so vieler Gnaden, über die Entheiligung so vieler Geheimnisse, über die Vernachläßigung so vieler Heilsmitteln Rechenschaft abzufodern hätte. Allein, ohnerachtet meiner Vergehungen gegen deine Barmherzigkeit weiß ich dennoch, daß selbe niemals den Sünder verstoßt, wenn er mit aufrichtiger Seele zu ihr zuruckkehret, daß sie sich eben da am hellsten, und fühlbarsten zeigt, wenn sie jene, welche am weitesten vom Heile entfernet waren, aufnimmt, und selig macht. Du bist von Ewigkeit her, der Gott der Liebe: und diese deine unermessene Liebe bewog dich, in der Zeit unser Erlöser zu werden. Diese Wirkung deiner wesentlichen Güte beweget auch einzig mich, mit anhaltendem Vertrauen, und mit

Thränen zu dir zu schreyen: **Mach mich selig, o Herr, du Quelle aller Güte!**

Recordare Jesu pie,	Gedenk o gütigster Jesu, daß du meinetwegen vom Himmel gekommen bist; Verwirf mich nicht an jenem Tage.
Quod sum causa tuæ viæ,	
Ne me perdas illa die.	

Wenn du nur die Zahl meiner Laster betrachtetest, hättest du schon Grund genug, mich zu strafen: allein ich weiß, obschon du selbe nicht vergessen kannst, ertragest du sie dannoch mit Langmuth, um nur Zeit zur Reue, und Buße zu lassen. Gedenk nicht an meine Missethaten: rufe ich deshalben zu dir, o mein Gott! mit ganzem Vertrauen. Du hast ja Gegenstände, die deiner Achtsamkeit, deiner Güte gegen uns würdiger sind, die dich dem Sünder geneigt machen können. Der Name eines Heiligen, und

langmüthigen Gottes, den du von Ewigkeit her tragest; der Name Jesus, Heiland, den du in der Zeit annehmen wolltest, stehen mir für deine Nachsicht, für die Vergebung meiner Sünden, wenn sie auch unzählbar sind. **Deines Namens halber vergieb mir meine Sünden, denn es sind ihrer gar viel. Ps. 24.**

Was thatest du nicht den Sünder zu trösten, von dem kostbarsten Augenblick an, wo dir dieser Anbetungswürdige Name gegeben ward? Unermüdet suchtest du die verlohrnen Schaafe des Hauses Israels auf, und sagtest, daß du nicht als Arzt für die Gesunden, sondern für jene gekommen seyest, welche fast unter dem Laste ihrer Seelen-Krankheiten unterlagen. Und, o Herr, soll dieser deiner der Hölle schrecklicher Name seine Macht, seine Kraft verlohren haben? Sollte ich ihn vergebens aus dem Abgrund hervor anrufen, in welchen mich meine Sünden gestürzet

stürzet haben? Nein: ich darf dich nur an selben erinnern, um dich zum Mitleid, zum Erbarmen zu bewegen. **Gedenk o gütigster Jesu.**

Vergieß über meinen traurigen Seelenzustand einige jener Thränen, die du über Jerusalem vergossest! aber gieb mir auch mehr Biegsamkeit, als jene undankbare, und treulose Stadt zeigte. Wirf auf mich einen jener mitleidigen Blicke, welche die Sünderin rührten, welche das Samaritanische Weib an dem Brunnen Jakobs erleuchteten! aber gieb mir auch jenen heiligen Eifer, mich dir zu ergeben, jene standhafte Treue deinem Eindrucke zu folgen, welche diese Weiber zum Muster einer wahren Buße machten. Weil dein Arm noch nicht abgekürzet ist, so erinnere dich an alles, was du jemals aus Mitleid, aus zärtlicher Liebe gegen die grösten Sünder thatest, und erneuere dieses alles auch gegen mich, o mitleidig=

leidigster, o zärtlichst-liebender, o gütigster Jesu!

Und was anders konnte dich bewegen, den Aufenthalt deiner Glorie zu verlassen, und unter uns zu wohnen, als eben dieses Mitleid, diese zärtliche Liebe? Warum fandest du, der du der Gegenstand des Wohlgefallens deines ewigen Vaters bist, deinen Wohlgefallen, deine Freude darinn, unter den Menschenkindern dich aufzuhalten? Einer deiner Heiligen giebt mir die Ursache mit folgenden Worten: **Auf Erden lag ein großer Kranker.** Nämlich die ganze Welt war durch die Sünde in den traurigsten Zustand einer unheilbaren Krankheit versetzet. **Und vom Himmel kam ein großer Arzt.** Denn du warest es allein, der sie heilen konnte, und wollte, und um sie zu heilen, vom Himmel stieg.

Ach Herr! so sehr mich auch meine Missethaten niederschlagen, erwecket doch

dieser Gedanke meine ganze Hoffnung. Ich kann nur sagen, daß, wenn ich schon als ein Sünder ein Gegenstand des Zorns deines Vaters bin, zugleich als ein solcher die Ursache jenes unendlich großen Schrittes bin, den du vom Himmel auf die Erde aus Liebe für mich thatest. **Meinetwegen bist du vom Himmel gekommen.**

Ja meinetwegen hast du alle Mühseligkeiten dieses irdischen Lebens ausgestanden. Meinen Stolz zu heilen, wolltest du von dem ersten Augenblicke deiner Geburt an, und dann fast in allen Umständen deines Lebens verachtet, und selbst von jenen verachtet wandeln, denen es am meisten daran lag, dich zu erkennen. Meine Sinnlichkeit zu heilen, hast du Hunger, Durst, Blöse, und die rauheste Witterungen, selbst den Schrecken des Todes ertragen. Meinen Ungehorsam zu bessern, machtest du die Erfüllung des Willen deines Vaters zu deiner

Speise, warst ihm gehorsam bis zum Tode, bis zum schmählichsten Tode des Kreuzes. Meine Unbußfertigkeit, mein Murren zu verdammen, hast du dich freywillig den grausamsten Tormenten, den beißendesten Verschmähungen, den bittersten Leiden ausgesetzet. Ich erkenne, daß meine Sünden diesen deinen ganzen schmerz- und schmachvollen Zustand verursacht haben. **Meinetwegen bist du vom Himmel gekommen.**

Soll es noch möglich seyn, daß mein hartes Herz einer so mächtigen Betrachtung widerstehe? Für dich, meine Seele! hat dein Gott gelitten. Deine Sünden auszusöhnen, hat er den Zornbecher seines Vaters bis auf die Hefe ausgetrunken; und nur darum beklagt er sich, daß du noch nicht sein Leiden benutzen willst: ein jedes deiner Laster hat ihm tödtliche Streiche versetzet, und er beklaget sich nicht einmal; wenn du nur vom Schmerze durchdrungen, den Entschluß fas-

fest, dein Kreuz auf dich zu nehmen, und ihm nachzufolgen. Ach mein Gott! ich verspreche dir, nimmer das zu vergessen, was du aus Liebe für mich gethan hast. Vergiß auch du nicht, **daß du meinetwegen vom Himmel gekommen bist**, und so viel gelitten hast. Vergiß es nicht in der Stunde der Versuchung, wann der Feind mir die Gnade meiner Erlösung, dieses köstliche Geschenk, welches er beneidet, mit Gewalt rauben will. Vergiß es nicht, besonders in der Stunde meines Todes und am Tage deiner Gerechtigkeit, wo ich durch diesen Beweggrund allein deine Gegenwart werde aushalten können. **Verwirf mich nicht an jenem Tage!**

Wahrhaft wird jener Tag ein Tag des Verderbens seyn. Alle diejenigen, welche aus einer falschen Sicherheit deiner Rache trotzten, werden alsdann Kinder des Verderben, Kinder des Tods seyn. Vielleicht gehörte

hörte ich auch bishieher zur Zahle derselben? Ach wehe dem, der schon wirklich an sich den Grund dieser ewigen Verwerfung herumträgt. Du mein Gott! der du die Tiefe meiner Wunden, die Gefahr meiner Verirrungen einsieheſt, rufe mich, heile mich; wende meine Schritte von jenem Weeg ab, der zu diesem ewigen Verderben führet: mach mir recht begreiflich, was das ist, dich verlassen, dich verlieren: Laß mein Herz itzt die ganze Bitterkeit hievon fühlen, da es noch Zeit ist, dich wieder zu finden; damit es nicht die Verzweiflung, dich verlohren zu haben, an jenem Tage erfahre, wo alle Buße, alles Suchen, alles Verlangen nicht mehr helfen wird. **Verwirf mich nicht an jenem Tage.**

Ich verwundere mich nicht, o mein Gott! daß deine Wahrheit so viele Mittel und Wege gebraucht, uns an jenen schrecklichen Tage zu erinnern, daß du uns deine Barm-

herzig-

herzigkeit so oft in dem heiligen Evangelium ermahnet, daß wir wachen und bethen sollen, um dem drohenden Gerichte zu entgehen, und einstens mit Vertrauen vor dem Menschensohn zu erscheinen.

Wie wichtig und wesentlich nothwendig ist es also für mich, durch Gelehrsamkeit gegen deine Stimme, wann du mich rufest, durch Treue gegen deine Einsprechungen, die du mich empfinden lassest, diesem Tage zuvorzukommen, auf dem Wege deiner Gebothe zu laufen, dich mit Inbrunst zu suchen? Dann dies ist das einzige Mittel, alsdann nicht verworfen zu werden, wann du die Guten von den Gottlosen, die Gerechten von den Sündern, die Kinder der Ewigkeit von den Schlachtopfern der Hölle absöndern wirst. Mein Theil sey nicht mit den Letztern am Tage dieser ewigen Trennung. **Verwirf mich nicht an jenem Tage.**

Quærens me, sedisti lassus;	Du suchtest mich bis zur Ermüdung, du littest den Kreuztod für mich: laß doch dieses alles nicht vergebens seyn.
Redemisti Crucem passus:	
Tantus Labor non sit cassus.	

Kann ich mich nicht mit noch größerem Recht, als dem Prophet, weil ich dein Gesetz so oft übertreten habe, einem flüchtigen Schaafe vergleichen, welches der Hand seines Hirten entwischt, und auf der Straße des ewigen Verderbens herumirret?" **Ich habe mich verirret, wie ein verlohrnes Schaaf.** Und muß ich nicht darum eben so inbrünstig, wie er, dich bitten; du wollest deinem ungehorsamsten Knechte nachgehen, und ihn zu deinem Schaafstalle zuruckführen. **Such deinen Knecht**, Ps. 118.

Allein, mein Gott! bist du nicht dieser meiner Bitte zuvorgekommen? hast du nicht mehr als dreysig Jahre deines Lebens angewendet,

wendet, den verlohrnen Schaafen des Hauses Israel nachzulaufen? War nicht ich auch ein Gegenstand dieser deiner tröstlichen Nachsuchung? Ja du suchtest auch mich, und, ich bekenne es mit Schmerze, bis zur Ermüdung: **Du suchtest mich bis zur Ermüdung.** Mehr als einmal ruhtest du nach einem langem Aufsuchen aus; das heißt, du schienst mich in meinem ruhigen Sündenleben vergessen zu haben. **Du ruhtest.** Aber weit davon, mein Bekehrungs-Geschäft ausser Acht zu lassen, ruhtest du nur darum aus, mich wieder desto eifriger aufzusuchen. Und was hast du nicht angewendet, o mein Gott! meiner Unbeständigkeit auf dem Wege des Verderbens Einhalt zu thun? die rührendesten Einsprechungen, die auffallendesten Beyspiele, die fühlbarsten Schläge: du hast nichts gesparet, mich zu dir zuruck zu rufen. Werde nicht müde, mir noch ferner nachzusetzen, reiß mich von allen verführenden Gegenständen los, zerbrich meine Bande! du,

der

der du die Herzen änderst, mache, daß auch das meinige, durch eine aufrichtige Ruckkehr dich für deine Ermüdung für mich tröste, und erfreue. Ja: du erfreuest dich über ein einziges Schaaf, das du wiederum zu deiner Heerde bringst. So schwer auch das Gewicht eines Schaafes seyn mag, welches sich auf dem Wege der Bosheit müde gelaufen; so ist es doch ein Trost für dich, wann du es auf deinen Schultern zurucktragst; und das Vergnügen, es folgsam zu sehen, macht dich all jene Betrübtniß und Müdigkeit vergessen, welche dir seine Flucht verursachet hatte.

Ich kostete dich nicht nur allein so viele unzahlbar viele mühsamen Schritte deines irdischen Lebens; nein auch den schmählichsten, den schmerzhaftesten Tod, womit es beschlossen ward. Ich war der Sklav, und du hast mich erlöset: Am Kreuze hast du mich ausgelöset, und dein Blut ward das Löse-

geld meiner Frechheit. **Du littest den Kreuztod für mich.**

Wie traurig war die Dienstbarkeit, in welche mich die Sünde versetzet hatte? und hätte ich, ohne dich, mein Gott! derselben entgehen können? Nein, ich, und alle Kinder Adams würden unter diesem unerträglichen Joche, in diesen unauflößlichen Banden verschmachtet seyn, wann du nicht gekommen wärest, sie zu befreyen: die ganze Welt litte in der Erwartung ihres Erlösers gleichsam die heftigsten Geburtschmerzen, und die Hölle zitterte schon vorhinein, aus Verzweiflung, sich ihre Beute entrissen zu sehen. Du kamst: und wie anbethungswürdig, wie tief sind die Rathschlüsse deiner Weisheit! Du konntest, als der Herr aller Dinge, alle Reichthümer der Natur für uns deinem Vater opfern; und dannoch wolltest du nichts auf dieser Welt besitzen, weil unsere Seelen vor deinen Augen kostbarer waren, als alle

Schätze der Erde. Nicht Gold, oder sonst ein verweßliches Erdenmetall war unser Lösegeld, sondern ein unendlicher Werth, du selbst: **Du hast uns** erlöset. Du konntest deinem Vater nicht mehr darbringen, und er konnte von dir nicht mehr fodern. Und dannoch wars dir noch zu wenig, dich einmal aufzuopfern: du wolltest auch noch unseren Ungehorsam, unsere Sinnlichkeit, unseren Stolz aussöhnen. Das Kreuz ward dir angebothen, und du nahmest es an. Unbegreifliche Schmerzen umlagerten dich, Schmach und Schimpf ergossen sich über dich; und du trugst beyde ohne dich zu beklagen. Wie viel Recht hast du also nicht, jene in deinem Grimme zu bestrafen, welche so viele Schritte, so viele Arbeiten deiner seits den so großen Werth der Erlösung nicht mit einem treuen, beständigen Dienste erwiedern? Wie schrecklich wird die Rechenschaft derjenigen seyn, welche dein Leiden, dein Blut, deinen Tod unnütz für sich gemacht haben?

Ja Herr! ich fürchte nichts mehr, als die Frucht eines so großen Opfers zu verlieren. Ich weiß, wenn ich das Opfer verachte, welches einmal für meine Sünde geschlachtet worden; wenn ich das Blut des neuen Bundes mit Füßen trete: ich weiß, und der Apostel lehrts mich, daß es alsdann keine Hilfe mehr für mich, kein anderes Opfer für meine Sünden giebt.

Höre dann, meine Seele! die Stimme deines Erlösers, höre die Stimme seines Bluts, höre seine Wunden, die ihm wegen deinen Sünden versetzet worden: Höre hier, wie groß das Elend, wie unendlich groß deine Heilsmittel sind, und bedenke, daß ersteres unheilbar seyn wird, wenn du das andere unnütz machen wirst. **Lasse doch dieses alles nicht vergebens seyn.**

Um mich daran mit lebhaftestem Danke zu erinnern, will ich manchmal das Bild

des

des Gekreuzigten in meine Hände nehmen, oder doch meinen auf dem Altar seiner Liebe ausgestreckten Erlöser betrachten, und mich selbst fragen: Was? meine Laster haben ihn in diesen Stand versetzet: meine Weichlichkeit, meine Sinnlichkeit haben ihm so übermäßigen Schmerzen verursachet: ja vor dir, mein Erlöser! will ichs bekennen, daß ich mehr, als das Gottesmörderische Volk zu deiner Kreuzigung beygetragen: und, wenn dieses Mittel mich nicht heilen sollte, würde meine Seelen-Krankheit unheilbar seyn. Darum mache, o mein Gott! o mein Heiland! daß ich aufrichtig an der Betrachtung deines Leidens arbeite; daß ich, was selbem noch in der Anwendung auf mich abgehet, an meinem Körper ersetze; daß ich mich, durch Geduld und Demuth in Widerwärtigkeiten, durch Ergebung in aller Arte von Opfern, welche mir deine Vorsicht aufleget, an dem Kreuze halte; und zu so vielen Beweggründen der Liebe, der Furcht,

der Erkenntlichkeit, welche mir die Sünde abscheulich machen, die lebhafte Besorgniß hinzusetze, deine Mühe, deine Thränen, dein Leiden nicht unnütz zu machen. **Laß doch dieses alles nicht vergebens seyn.**

Juste Judex ultionis,	Gerechter, und strenger Richter! Vergieb
Donum fac remissionis,	mir meine Sünden,
Ante diem rationis.	vor dem Tage deines Gerichts!

Ach, wenn ich nur auch mit deinem Propheten sagen könnte! Mein Gott! richte meinen Handel: nimm dich meiner an, fälle das Gericht zwischen mir, und dem Gottlosen. Aber da ich selbst ein großer Sünder bin, kann ich mich wohl getrauen, deine Gerechtigkeit anzurufen? Kann ich deine Richtereigenschaft nur nennen, ohne zugleich an alle die Rache zu gedenken, die du so gerecht

über

über mich ausüben könntest. **Du gerechter, und strenger Richter!**

Du bist gerecht, und schreckbar in deinem Gerichte; Warum hälst du dann also so lang mit deiner Rache ein? Soll dann die Stimme meiner Missethaten noch nicht bis zu den Ohren deiner Gerechtigkeit gekommen seyn? Ich hab nicht das Blut Abels meines Bruders vergossen; nein dein eigenes hab ich entweihet: es schreyt Rache gegen mich. Du bist gerecht, und dannoch schweigst du: dir kömmt das Gericht zu, du bist der Richter über die Lebendigen, und Todten, und dannoch foderst du mich noch nicht vor deinen Richterstuhl. Gott hat die Vertheidigung seiner Ehre in deine Hände, und ein feuriges Schwerd in deinen Mund geleget, die Sünder auszurotten; und dannoch leben sie ungestraft in ihren Lastern dahin. **Gerechter, und strenger Richter!** deine Gerechtigkeit muß also sehr schrecklich seyn,

weil sie so langsam herannahet; dein Gericht muß entsetzlich seyn, weil du so viele Zeit lassest, ihm zuvorzukommen. Wer wird das Gewicht deiner Rache aushalten können? denn sie wird erst dann ausbrechen, wenn das Gefäß deines Grimmen voll seyn wird.

Tausend schreckbare Gedanken verwirren meinen Geist, wenn ich deine furchtbaren Eigenschaften eines Gerechten, eines Richters, eines Rächers überdenke. Die Seele des Gerechten weiß nicht einmal, ob sie des Hasses oder der Liebe würdig sey; und, wenn ich mir selbst Recht sprechen will, sehe ich wohl etwas anders an mir, als ein Kind des Zornes, einen Gegenstand deines Grimmen? Ach Herr! halte deinen gerechten Zorn noch ein, verschone mit deiner Rache! Erschaff in mir ein reines Herz, und vertilge meinen Hang zur Bosheit, zum Verderben! Erneuere in mir den Geist der Gerechtigkeit, und Rechtschaffenheit, und zerstöre jenen Geist

des Doppelsinns, der Lüge, welcher mich auf Irrwege führet.

Nimm den Hissop; ergieße über mich das Heils-Wasser deiner Gnade; damit ich durch die Reinigkeit eines aufgeheiterten Gewissens, dem Schnee gleiche, der ich zuvor nach dem Gleichniß der Propheten wegen meinen häufigen Seelenwunden dem Scharlach ähnlich war. **Vergieb mir meine Sünden.**

Du bist freylich dieses kostbare Geschenk Niemanden schuldig: ja ein Sünder, wie ich, muß sich desselben bis zum unendlichen Abstand unwürdig erkennen. Aber bist du nicht der große, gütige Gott, der aus der Bekehrung der größten Sünder seine Glorie, seine Freude schöpfet! Kannst du nicht, wann du willst, dort die Gnade und Gerechtigkeit überschwenglich machen, wo die Sünde im Uebermaße geherrschet hatte? Welches Herz ist wohl mehr geeigenschaftet, ein Stoff

dieser deiner Wunder abzugeben, als eben mein ungetreues Herz? verbreite, ich bitte dich mein Gott! über dieses mein Herz, den Geist der Zerknirschung, der Reue, aber jener lebhaften und aufrichtigen Reue, welche zur Vergebung, zum Frieden vorbereitet. **Vergieb mir meine Sünden.**

Ich weiß, daß du jenem vieles nachlassest, der viel liebet; daß du, um einen langen Ungehorsam, öftere Empörungen wieder zu ersetzen, eine vollkommene Unterwerfung, eine gänzliche Abhängigkeit foderst: aber wer kann diese Liebe geben; wer diese Unterwerfung eingeben? Nur du bist es, von dem wir sie begehren. Alle diese Vorbereitungen sind in der Sünden Vergebung enthalten, um die ich so inbrünstig anhalte. **Vergieb mir meine Sünden.**

Gieb mir zum Flehen den Geist des Gebethes; zum Seufzen ein zerknirschtes Herz;

zur

zur Unternehmung Eifer, zum Ausführen Herzhaftigkeit; Wachsamkeit, die Gefahren zu entfernen, Liebe des Kreuzes, die Bitterkeit der Buße zu versüßen. Der Teufel hat mir diese deine Geschenke geraubet, und an ihrer statt tausend schändliche Leidenschaften eingeblasen, welche mich foltern, und beherrschen: reiß du letztere wiederum aus meinem Herzen, stifte in ihm das Reich deiner Liebe, welche keinen Makel mehr duldet, welche das schönste, das vollkommenste deiner Geschenke, und das sichere Pfand der Gnade und Vergebung ist. **Vergieb mir meine Sünden.**

Bekleide mich mit deinem reinen, und unbefleckten hochzeitlichen Gewande, ehe der Tag der Verwerfung für jene kommt, welche ohne dasselbe erscheinen werden. **Vor dem Tage deines Gerichts.**

Alles verkündiget mir diesen Tag; alles was um mich ist, prediget mir laut die kurze

Dauer, die Gebrechlichkeit der irdischen Dinge. In mitten meiner selbst läßt sich beständig die Stimme des Todes hören; und erinnert mich, daß du mir alle Augenblicke die letzte Rechenschaft abfodern kannst. Und bin ich zu dieser schreckbaren Rechenschaft wohl bereitet? Haben sich deine Talenten, deine Geschenke in meinen ungetreuen Händen vermehret? Hör ich nicht schon wirklich jene beschämende Worte aus deinem Munde? böser Knecht! hab ich dir den Schatz meiner Gnade anvertrauet, daß du ihn vergraben solltest? Halte ein, o mein Gott! mit Abfoderung dieser Rechenschaft; warte, bis mich eben diese Gnade darzu bereitet mache. Ach! wenn ich allezeit in deiner Liebe gelebt hätte, würde ich dich getröstet erwarten: ja es würde mir lang währen, bis ich den Ruf hörte: **Sieh, der Bräutigam kommt.** Aber leider! vielleicht ist meine Lampe vor deinen Augen erloschen, und das Oel der Liebe in meinem Herzen

ver-

vertrocknet. Ich hab nichts für dich gethan; meine Hände sind leer, ich nähere mich dem Tage, an welchem du befehlen wirst, man soll den dürren unfruchtbaren Baum aushauen. Allein vergiß nicht, o Herr! daß die Fruchtbarkeit von dir kömmt! verwirf nicht das aufrichtige Verlangen eines Herzen, welches um selbe bittet. Deine Kirche, gleich jenem Mann im Evangelium, welchem das Feld anvertrauet war, bittet für mich, du wolltest mich noch nicht aus deinem Weingarten ausreißen. Sie bethet ja für alle Sünder um die zur Buße nothwendige Zeitfrist: erhöre ihr Gebeth, gieb diese Zeit, und mit ihr auch das Verlangen und den Willen, sie zu benutzen, damit der Sünder dem Tage deines Gerichts zuvorkomme.

Ingemisco tamquam reus, Culpa rubet vultus meus.	Meine Sünden machen mich seufzen, meine Laster machen mich schamroth, Herr ver-

Sup-

Supplicanti parce Deus!	schone mir, weil ich zu dir flehe!

O mein Gott! gieb mir den Geist der Zerknirschung, diesem Tage zuvor zu kommen. Mein Herz soll dir unter beständigen Seufzern das Opfer seiner Reue entrichten. Du hast es versprochen, daß du dieses Opfer eines zerknirschten, und gedemüthigten Herzens nicht verwerfen wollest. Ja, das meinige soll den bittersten Bußschmerzen empfinden, meine Sünde soll allezeit vor meinen Augen seyn, und diese sollen in häufige Thränen zerfließen. Und wie kann ich den Thränen Einhalt thun, wenn ich das schreckliche meines Zustands recht fühle, wenn ich von meinen Missethaten lebhaft durchdrungen bin, wenn ich die Tiefe meiner Wunden aufrichtig untersuche? Ich sehe von allen Seiten nichts als Gegenstände, welche mich niederschlagen und beschämen. Ich habe dich verlohren: meine Bosheit hat zwischen

dir und mir die Mauer einer unübersteiglichen Trennung aufgerichtet. Ich bin vor deinen Augen ein Gegenstand des Hasses, und von neuem ein Kind des Zornes geworden. Ach, laß dich doch zum wenigsten durch die Seufzer bewegen, welche mir der Anblick meines Elends auspresset. **Meine Sünden machen mich seufzen.**

Meine Feinde haben mich überwältiget. Sie haben mich zum Spielballe, zum Sklaven meiner Leidenschaften gemacht, und täglich neue Siege über mein Herz erhalten: sie haben mich entwaffnet, und in eine gänzliche Unvermögenheit versetzet. Mein so oft wiederholter Misbrauch deines Beystands, deiner Gnaden, bewog auch dich, dich von mir zu entfernen. Was bleibt mir nun anders in dieser Entblösung übrig, o mein Gott! als weinen und seufzen. **Meine Sünde machen mich seufzen.**

Was sind für mich deine Verheissungen und jene Hoffnung geworden, die so kräftig ist, unseren Eifer zu beleben? Was für einen Anspruch kann ich noch auf jene Krone, auf jenes Reich der Eroberung machen, welches du nur deinen tapfern Streitern aufbewahrest? Meine Niederträchtigkeit hat mich meiner schönsten Rechte beraubet: ich kann nicht mehr den Himmel mein Vaterland, weder dein Reich meine Erbschaft nennen: nur der Schmerz bleibt mir übrig, es verlohren zu haben. **Meine Sünden machen mich seufzen.**

Ihr Täge meiner Unschuld! was seyd ihr geworden? Ach! daß ich euch nicht mehr geschätzet, nicht besser benutzet, nicht getreuer bewahret habe! Herr, erneure für mich diese kostbare Täge, wasche mich in dem heilsamen Baade der Buße; aber ich weiß, daß ich dieses noch nicht gänzlich hoffen darf, bis ich lange genug unter dem Laste meiner

Bos=

Bosheit geseufzet habe. **Meine Sünden machen mich seufzen:** ja es ist billig, daß ich ihre ganze Schwere fühle, und ihre ganze Scham empfinde. **Meine Sünden machen mich schamroth.**

Ich hab mich, den Adel meines Ursprungs, das Bild deiner Gottheit, das du in meine Seele gelegt hattest, schändlich heruntergesetzet. Nein, mein Gott! heiße mich nicht mehr dein Kind! handle mit mir, wie mit dem letzten deiner Sklaven. Ja, ich bins wirklich, ein rebellischer, undankbarer, und treuloser Sklav. Und dannoch gestattest du, daß ich mich in der Versammlung deiner Diener, deiner Freunde, deiner Kinder einfinden darf: aber wie anders kann ich dort erscheinen, als mit Schmerz und Scham über meine Sünden. **Meine Sünden machen mich schamroth.**

Glücklich bin ich noch, o mein Gott! wenn diese von deinem Geist eingegebene

Scham

Scham meine Bekehrung, meine Veränderung wirket! glücklich, wenn diese kurze zeitliche Beschämung jener ewigen zuvorkommt, welche du einstens über das Angesicht aller Sünder verbreiten wirst. Allein, wie kann ich dieses hoffen, der ich noch so voll von mir selbst bin, und allenthalben die Achtung und Hochschätzung der Menschen aufsuche: der ich nur Lobsprüche und Schmeicheleyen erwarte, und über alle Beleidigungen zörne. Du drohest mir, wenn ich mich nicht bekehre, mich vor einer ganzen Welt zu beschämen: und ich kann nicht einmal die Verachtung von einem meines Gleichen ertragen. Herr! woher kömmt ein so großer Stolz, bey einem so großen Verderbniß? Wie kann sich ein bischen Staub und Aschen gegen dich erheben, das nur verdienet, mit Füßen getreten, und in den ewigen Feuer-Ofen geworfen zu werden? Ach nur dann, wann es die Tiefe seines Elends, den Abgrund seines Nichts nicht erkennet.

Ich fange jetzt an, den Ueberlast meiner Sünden zu fühlen; und kann ich ihn fühlen, ohne zugleich zu gestehen, daß ich das strafbarste, und folglich auch das verächtlichste deiner Geschöpfe bin? Ich gestehe es in deiner Gegenwart, und will es auch, es mag mich kosten, was es will, vor alldenjenigen gestehen, welche Zeugen meines Falls, meiner Aergernissen waren; ja diese sollen die Schaam, von der meine Seele durchdrungen ist, auf meinem Gesichte lesen. **Meine Sünden machen mich schamroth.**

Mein Gott! der du dich würdigest, mir diese Empfindungen einzugeben, hab auch Acht auf die Seufzer meines Herzens! Ich weiß, ein schrecklicher Abgrund söndert mich von dir: und aus eben diesem Abgrunde, in welchen mich meine Sünden gestürzet haben, flehe ich zu dem Abgrunde deiner Barmherzigkeit: neige deine Ohren zur Stimme mei-

Bayerische Staatsbibliothek München

nes Gebeths. Verwirf nicht das demüthige Flehen eines um Gnade bittenden Sünders. **Verschone mir, weil ich zu dir flehe.**

Und wem kömmt das Flehen besser zu, als mir? ein dir getreues Geschöpf hat deines Beystands so nöthig, sich zu erhalten: und wie wird sich ein unter dem Laste seiner Sünden seufzendes Geschöpfe von dieser Dienstbarkeit losreißen können, wenn du ihm nicht beystehest, und ihm seine Sünden verzeihest? verzeih ihm dann also, o Herr! es will sie nicht mehr vor deinen Augen entschuldigen, oder verringern; es will sie nicht mehr der Unbeständigkeit der Jugend, oder denen es umgebenden gefährlichen Gelegenheiten aufrechnen. Dergleichen Entschuldigungen würden dich nur noch mehr aufbringen, der du seine ganze Bosheit am besten kennest. Nein, mein Gott! es weiß deinem Zorne keine andere Waffen, als ein demüthiges Flehen; deiner Gerech-

tigkeit

Bayerische Staatsbibliothek München

tigkeit nichts anders, als deinen Namen eines Gottes der Barmherzigkeit entgegen zu setzen: dieses einzige Mittel braucht es dich zu entwaffnen; es bittet dich, nur daran zu gedenken, daß du es nicht erschaffen hast, um ewig verlohren zu gehen, so strafwürdig es immer ist, hofft es dennoch, du werdest das Werk deiner Hände nicht zu Grund gehen lassen. Es hat von deinem Propheten gelernet, daß Milde und Nachsicht jene deiner Vollkommenheiten ist, die du am meisten liebest: **bey dir ist Versöhnung:** es haltet auf dein Wort: es erwartet alles von deiner Güte: und jemehr es seine Empörungen von dir entfernet haben, desto mehr Gebethe, Seufzer und Thränen wird es anwenden, damit du dich ihm wieder näherst.

In diesem Vertrauen, o mein Gott! soll meine Seele nicht aufhören, vor dir zu seufzen, die Menge ihrer Missethaten scham-

voll zu bekennen, dir in dem nemlichen Geiste, wie dein Prophet zu sagen: Verzeihe o Herr! und verschone, und verwirf nicht eine Seele, welche mit dem lebhaftesten Schaame, und Reue zu dir seufzet, und flehet: **verzeihe, verschone mir, o Herr, weil ich zu dir flehe.**

Peccatricem absolvisti,	Du hast ja die Sünderin losgesprochen; du
Et latronem exaudisti,	hast den Schächer erhört: und folglich auch
Mihi quoque spem dedisti.	mir Hoffnung gegeben.

Ich flehe zu dir mit Vertrauen; allein die Betrachtung deines Gerichtes erschüttert mich. Ich würde unter diesem Schrecken unterliegen, wenn mich nicht die Erinnerung an deine alten Erbarmnisse mit David rufen machte: daß nur dir allein die Barmherzigkeit zukomme, daß sie

eben

eben so überschwenglich, als gewiß und allezeit zum Verzeihen bereit seye. **Bey Gott ist überflüssige Erlösung.**

Wenn ich mich in die Tage jener berühmten Büßer zurückgedenke, welche durch ihre Reue und Bußthränen so geschwind die Gnade der Wiederversöhnung erlanget haben, wird meine Seele von dem lebhaftesten Vertrauen durchdrungen. Ich stelle mir zu meinem Troste die öffentliche Sünderin, das Aergerniß der Stadt Jerusalem vor, wie sie in den Tagen deiner Sterblichkeit, und aus deinem anbetenswürdigstem Munde Jesu mein Gott! in einem Augenblicke die Versicherung der Sünden-Vergebung und des Friedens erhielt. **Du hast die Sünderin losgesprochen.**

Freylich, wenn mein Schmerz, meine Reue nicht eben so beschaffen sind, wie ihre Bekehrung, darf ich eine gleiche Gunstbe-

zeugung nicht hoffen. Es sind ihr viele Sünden nachgelassen worden, weil sie viel geliebt hat. Meine Sünden sind vielleicht vor deinen Augen so vielfältig, daß wohl eine brennende, eine ausgedehnte Liebe vonnöthen ist, sie zu bedecken. Allein, warst du es nicht selbst, o mein Gott! der du so würdige Vorbereitungen in das Herz dieses Weibs gelegt hast? ist mein Herz nicht in deinen Händen? kannst du nicht seine Härte erweichen? kannst du es nicht mit jenem Feuer entzünden, welches du mit auf die Erde gebracht hast? und was willst du anders, als daß es mehr und mehr aufbrennen und entzünden solle? so entzünde dann in mir dieses heilige Feuer der Liebe, diese Flamme, welche alles, was vor deinen Augen beflecket ist, reiniget, und alles, was die Sünde in uns verunstaltet hat, aufzehret: jene Liebe, durch welche dort die Gerechtigkeit und Gnade in vollem Maaße herrschen, wo zuvor überschwengliche Bos-

heit

heit war. Sie war so mächtig in einem Augenblicke, die Erinnerung und die Schande der Vergehungen der öffentlichen Sünderin auszulöschen: o möge sie auch meine Missethaten mit diesem heilsamen Schleier bedecken! **Du hast die Sünderin losgesprochen.**

Die Wunder dieser Liebe sind unaussprechlich. Wer kann sie all erzählen? Herr! du selbst wirst durch sie gerühret, sobald sie sich zeiget: Jesu! dein göttliches Herz selbsten ergiebt sich ihrer Macht. Die erste Rückkehr einer Seele, welche dich liebt, giebt ihr das Recht auf deine Gnade: durch sie erhält der zu deiner Seiten gekreuzigte Schächer die Versicherung seines Heils. Spät, sehr spät denkt er daran, deinen Namen anzurufen; genug, er denkt daran mit Aufrichtigkeit, und mit Liebe, und er wird erhöret. **Du hast den Schächer erhöret.**

Und welches war dann vor deinen Augen seine Heldenthat, so große Missethaten auszulöschen? welcher Sprache bedient er sich, deine Güte zu bewegen? die einzige Worte: Herr gedenk an mich, wenn du in dein Reich kömmst! hatten die Kraft, seine Seele der Hölle zu entreißen, ihm den Himmel zu versichern, dessen Verlust er durch seine bisherige Unbußfertigkeit verdienet hatte. Nemlich er liebet dich, aus Liebe zu dir bereuet er seine Sünden, und höret aus deinem Munde die Versicherung der Gnade, des Heils, auf welche die eifrigsten Büßer nach den langwürigsten Prüfungen noch nicht rechnen dürfen. So waren dann, mein Gott, das ganze Verdienst, und die Genugthuung dieses Büßers Früchten seiner Liebe. Er liebt dich: und diese Liebe, welche du ihm gabest, versicherte ihn, daß sein Gebeth erhöret worden. **Du hast den Schächer erhöret.**

Du hangest nicht mehr an deinem Kreuze, Herr Jesu! hast du deswegen vielleicht weniger Mitleid mit meinem Elende? hab ich weniger Recht zu deiner Barmherzigkeit zu flehen, weil du schon wirklich in deinem Reiche und der verdienten Herrlichkeit bist? die Gelegenheit, welche den Schächer bekehrte, war zwar besonders rührend: allein erneuerst du sie nicht täglich für mich in dem heiligen Meßopfer? wenn du dich dort als das Versöhnungsopfer für unsere Sünden einfindest, hab ich nicht alsdann das Recht, mich vor deinem Altare niederzuwerfen, und zu rufen: Herr, gedenk an mich, gedenk daran, daß zu meinem Besten dieses Geheimniß geopfert wird: schaue von dem Throne deiner Glorie auf einen Sünder herab, der dich so viel am Kreuze gekostet hat. Wenn mir dann ein lebhafter Glaub diese Worte eingiebt; wenn sie von der Liebe, und dem Vertrauen beseelet werden: werden sie auch das für mich seyn, was

sie für den büßenden Schächer waren, ein Pfand der Wiederversöhnung, und des Heils. **Du hast den Schächer erhöret.**

Nur dann wäre ich für allezeit elend, wenn ich, der ich diesen berüchtigten Sünder in ihrer Entfernung von dir, und in ihrer langen Unbußfertigkeit nachgeahmet habe, nicht auch in ihrer Buße, und Rückkehr nachahmen wollte. Hab ich die nemliche Ursache der Schaam, der Reue, welche sie hatten: so hab ich auch die nemlichen Gründe des Vertrauens. Weil sie wußten, daß du vorzüglich der Sünder halber gekommen bist; warfen sie sich unverweilet in die Aerme deiner Barmherzigkeit: und **diese Hoffnung hast du mir auch gegeben.**

Es kömmt mir nicht zu, das schreckbare Geheimniß deiner ewigen Vorerwählung,

oder

oder Verwerfung zu ergünden. Du kennest alle, welche dir zugehören; Niemand kann sie aus deinen Händen reißen. Eben so kennst du auch die Kinder des Verderbens; und Niemand kann ihnen das Reich öffnen, welches ihnen deine Gerechtigkeit für allezeit geschlossen hat. Sie tragen wirklich vor deinen Augen das unauslöschliche Kennzeichen ihrer Verwerfung. Es würde eben so vermessen seyn, mich gewiß unter die ersteren zu rechnen, als es unbescheiden, und unvernünftig wäre, mich zum voraus zu den letztern zu zählen. Der Gerechteste weiß nicht einmal, ob er der Liebe oder des Hasses würdig seyn; und noch vielweniger, ob er in dieser Liebe, oder in diesem Hasse sein Leben endigen werde. O mein Gott! ich bethe zitternd diese schreckbarste Ungewißheit an; und halte mich an die Bewegründe des Vertrauens, welches du mir gegeben hast. **Du hast auch mir Hoffnung gegeben.**

Ich kann mir ohne Vermessenheit alle Verheissungen zueignen, welche du den Sündern gethan hast: sie kommen mir alle zu, wenn ich nur aufmerksam bin, deine Gnade zu erbitten, und zu benutzen. Wenn mich der Feind meines Heils, durch Beweggründe des Schreckens und der Furcht, mit welchen mich die Religion nur aus meiner Betäubung aufwecken will, in Kleinmuth zu stürtzen suchet; will ich allezeit alle Proben und Zeugnissen deiner Barmherzigkeit entgegen setzen, mit welchen mich eben deine Religion gegen die Verzweiflung verwahret: denn diese ist unter allen Uebeln das unheilbarste, und die entsetzlichste und lasterhafteste Beschimpfung, welche man dir anthun kann, der du deiner Natur nach die wesentliche Güte bist.

Nimmer will ich vergessen, mein Gott! daß du nicht den Tod des Sünders willst, sondern ihn schon in dem Augenblicke bereit-

willig

willig empfängst, in dem er seine Wege verläßt; daß du nicht für die Gesunden und Gerechten, sondern für die Kranken, und die Sünder auf diese Erde gekommen bist. Tröstliche Wahrheiten! welche ich nimmer aus dem Gesichte verlieren soll, und will. Je lasthafter ich bin, jemehr sind sie für mich geschrieben: ich bethe sie an, ich liebe sie, ich will mich von ihnen ganz durchdringen, o mein Gott! sie sind mir die Grundfeste jener Hoffnung, welche nach dem Ausspruche deines Apostels nimmer wird beschämet werden. **Du hast auch mir Hoffnung gegeben.**

Preces meæ non sunt dignæ:	Mein Gebeth ist für sich unwürdig: grundgutiger Gott! erhöre
Sed tu bonus fac benigne,	es aus Gnaden, und
Ne perenni cremer igne.	verdamme mich nicht zu dem ewigen Feuer.

So fest meine Hoffnug stehet, wenn sie sich auf deine Barmherzigkeit gründet; so schwach würde sie stehen, wenn ich auf das Verdienst meines Gebeths zählen wollte. Ich weiß, daß man nur dann deinen Name mit Frucht ausspricht, und anruft, wenn dein Geist ihn in das Herz und den Mund legt; daß nur jene Seufzer nützen, welche dein Geist unaussprechlicher Weise in uns hervorbringt; daß meine Gebethe für und an sich selbst und ihrer Wesenheit nach vor deinen Augen kein Gewicht, keinen Werth haben. **Mein Gebeth ist für sich unwürdig.**

Und welchen Werth sollte mein Gebeth haben? es kömmt oft von einem zerstreuten, mit tausend unnützen und gefährlichen Gedanken eingenommenen Geiste; aus einem mit Bosheiten und Ungerechtigkeiten, welche dein Gesetz verdammet, befleckten Herzen; von Lefzen, welche vor deinen Au-

gen

gen mit voreiligen, und verstellten Worten verunreiniget sind. Und muß dir mein Gebeth mit so vielen Gebrechen nicht vielmehr mißfallen? **Mein Gebeth ist für sich unwürdig.**

Ich sage oft zu mir selbsten. Wie getraue ich mich vor die Gegenwart meines Gottes zu stellen, welcher alle äussere Religionsübungen verwirft, die nur von dem Herzen kommen, denen aber das Herz widerspricht; welcher den ungetreuen Knecht nach seinen eigenen Worten richtet; welchen ein jedes Gebeth beleidiget, daß nicht von der Demuth, der Zerknirschung, und den Herzensseufzern begleitet wird. Flehet so ein Missethäter um Gnade zu den Füßen seines Richters? erzählet ein Kranker so kaltsinnig seine tiefe Wunden, und fast unheilbaren Uebel? wirft sich der verlohrne Sohn so unempfindlich, und gleichgiltig an die Knieen seines

Vaters

Vaters? O mein Gott! wenn du ein so laues und träges, so zerstreutes Gebeth nicht allsogleich strafest: soll ich daraus vielleicht schliessen, daß es dich rühre? nein, du bist zu gerecht, und heilig, dich damit begnügen zu lassen. **Mein Gebeth ist für sich unwürdig.**

Allein Nachsicht, Barmherzigkeit und Milde sind die herrlichsten Eigenschaften deiner unendlichen Wesenheit, welche du noch in dem Augenblicke zeigen willst, in welchem der Mensch seine Fehler vermehret. Den Geschöpfen kommen sie nur nach unserer schmeichelhaften Anmaßung, oder durch deine Mittheilung zu. Denn nach dem Ausspruche deines Sohnes, an welchen ich fest glaube, bist nur **du der wesentlich gute Vater.**

Die Welt mag mir ihre Annehmlichkeiten, und Reitze rühmen; sie mag ihre Eh-

renstellen, Reichthümer und Lüsten mit einem Name benennen, der nur dir allein zukömmt; sie mag alles das, was sie ihren Anbethern verspricht oder anbietet, ein Gut nennen: so darf ich nur den Widerspruch zwischen diesen angeblichen Gütern, und deinem heiligen Willen und Gesetze betrachten; und dann kann ich erstere nicht anders als wahre Uebel ansehen, weil ich kein anders Gut kenne, als dich allein, **grundgütiger Gott.**

Es giebt ohne Zweifel liebenswürdige Geschöpfe, welche ein Recht auf unsere Achtung, und Liebe haben, aber nur allezeit in so weit, als du selbst der Endzweck, und der Grundgegenstand dieser Achtung, dieser Liebe bist. Durch dich allein sind sie liebenswürdig; in dir allein kann man sie ohne Gefahr und Gewissensvorwürfe lieben, weil du, der du wesentlich gut bist, ihnen

diese liebenswürdige Eigenschaften mittheilest: **grundgütiger Gott!**

Und wie unendlich groß ist deine Güte? sie ist unveränderlich. Die Menschen werden müde, Gutes zu thun; die Freundschaften entschöpfen sich; Kaltsinn und Haß nehmen oft die Stelle der engsten Verbindungen ein. Deine Liebe für uns erschöpft sich nimmer. Wenn du auch manchmal auf eine schreckbare Art dein Betragen gegen mich abänderst, lehret mich dein Diener Augustin, daß nicht du, sondern ich die Ursache dieser Veränderung bin; und daß du nimmer, auch in der Mitte deiner Rache den wesentlichen Charakter deiner Güte verlierest: **grundgütiger Gott!**

So ist's dann wahr, daß du selbst da gut bist, wann du mich demüthigest, wann du mich strafest und hart drückest: alsdann empfinde ich erst zu meinem grösten Nutzen den

gan=

ganzen Umfang deiner Güte, und rufe in Betrachtung dieser deiner tröstlichsten Vollkommenheit aus: Bester, geduldigster, zärtlichster aller Väter! gebrauche gegen mich deine ganze strafende Barmherzigkeit; denn diese ist eine Wirkung und ein Zeugniß deiner Güte. **Grundgütiger Gott erhöre mich aus Gnaden..**

Deine Gerechtigkeit hat ein Rachfeuer entzündet, welches den Sünder die ganze Ewigkeit hindurch peinigen soll. Zweifels ohne war nichts geringeres hinlänglich, seine Unempfindlichkeit, seine Undankbarkeit verhältnißmäßig zu bestrafen. Und war es nicht eben deine unendliche Liebe, welche dich bewog, uns zu unserer Warnung das Geheimniß deiner Rache, die schrecklichsten Tormente der Ewigkeit zu offenbaren? wenn ich daran gedenke, rufe ich mit deinem Propheten aus: wer wird in dem unverzehrlich brennenden Feuer wohnen können,

welches Gottes Machtzorn seinen Feinden bereitet hat? Ich frage meine natürliche und verzärtelte Sinnlichkeit; ich frage diesen meinen Körper, welchen der geringste Zwang, der geringste Schmerz schon aufbringt, welchen die kleinste Krankheit niederwirft, welchem das Rauhe der Buße unerträglich vorkömmt: ob man alle Armseligkeiten und Unfälle der Natur zusammengenommen mit einem einzigen Augenblicke der Höllenstrafen vergleichen könne? ob das irdische Feuer, dessen Wirksamkeit allezeit durch ein entgegengesetztes Element gedämpfet werden kann, mit dem Höllenfeuer, welches alle Thränen der Verzweiflung nicht werden löschen können; ob der empfindliche Schmerz, welchen eine vorübergehende Flamme einem kleinen Theile unserer Körper verursacht, mit dem allgemeinen Schmerz in Vergleichung kommen könne, welchen das Feuer der Verdammten verursachen wird? doch zu was nützet diese Vergleichung? der Geist

wer=

verwirret sich, wenn er sich die Hölle vorstellen will. Durchdringe mich, vielmehr o Herr! mit einer heilsamen und lebhaften Furcht davor; gieb nicht zu, daß ich jemalen die Wirklichkeit, und Dauer dieses ewigen Feuers erfahre. **Verdamme mich nicht zum ewigen Feuer!**

Ich wiederhole noch einmal vor dir mit deinem heiligen Bernard: Ich will öfters im Geiste in die Hölle hinabsteigen, damit ich ihr nach dem Tode entgehe. Dein Geist, o Herr! führe mich jetzt dahin, und mache mir den Schrecken jenes Orts begreiflich, wo man nichts als gräuliches Schreyen und Zähnklappern hören wird; der Gedanke an die dort herrschende Verzweiflung heile meine auch unbändigsten Leidenschaften: meine Seele soll ganz von jener schreckbaren aber heilsamen Wahrheit durchdrungen werden, daß, wann sie einmal in diesen brennenden Feuerofen, in diesen Abgrund gestürtzet wird,

sie nichts mehr erlösen, und aus den Händen deiner Gerechtigkeit reißen könne: daß sie alsdann eben so vergebens, wie der unempfindsame Reiche im Evangelium zum Vater der Gläubigen rufen würde: nicht einmal ein einziger Tropfen von jenem heilsamen Wasser, welches hienieden so häufig fliest, wird ihr gestattet werden. Ja mein von diesem schreckenden Gedanke eingenommenes Herz eilet, durch eine aufrichtige Buße diesem ewigen Unglück zuvorzukommen. Eile dich, o Herr! durch deine Gnade das Feuer meiner Leidenschaften auszulöschen; damit mir nimmer das Höllenfeuer zu Theil werde. **Verdamme mich nicht zum ewigen Feuer.**

Inter oves locum præſta:	Gieb mir einen Platz unter deinen Schaafen;
Et ab hædis me ſequeſtra,	söndere mich von den Böcken ab, und stelle
Statuens in parte dextra.	mich zur Rechten.

Dann wirds keine Zeit mehr seyn, so zu bitten, wann du auf den Wolken des Himmels, mit Macht, und Majestät erscheinen wirst, die Guten von den Bösen, die Gerechten von den Sündern, die folgsamen Schaafe von den Böcken abzusöndern, welche die Heerde mit ihren Aergernissen angesteckt haben. Wirklich ist nur dir allein dieser Unterschied bekannt. Von aller Ewigkeit her wußtest du diejenigen, welche dir in der Zeit zugehören würden: du versicherest uns, daß die Zahl deiner Schaafe vor deinen Augen festgesetzet sey; daß du sie kennest, und gegen alle Anfälle beschützest, mit welchen sie dir die Hölle entreissen will. Aber das Geheimniß der Vorherbestimmung deiner Auserwählten, der Verwerfung deiner Feinde, dieses Geheimniß, welches die Einsichten der menschlichen Weisheit verwirret, wird einstens zum Troste deiner Heiligen, zur Beschämung jener, welche dich mißkennet haben, offenbar werden.

Herr! ein abgöttischer Balaam, den du auf einen Augenblick mit deinem Prophetischen Geiste aufklärtest, sah die Wunder vor, welche du für dein Volk wirken würdest, und schrye in der Entzückung seiner Bewunderung aus: Wie schön sind die Hütten Israels? wie herrlich die Zelten Jakobs? Meine Seele sterbe den Todt der Gerechten, und mein End gleiche dem letzten ihrer Tagen. Mein Gott! meine Wünsche gehen noch weiter; gieb, daß sie aufrichtiger und fruchtbarer sind, als jene des wankelmüthigen Betrügers, welcher dennoch Israel fluchen wollte. Wenn ich die Glorie derjenigen betrachte, welche du zu deiner Rechten stellen wirst, die Sicherheit so vieler Schaafen, welche unter der Hand ihres Hirten nichts mehr zu fürchten haben; wenn ich mir die überflüßig reiche Weide vorstelle, auf welche du sie führen, jenen Strom der reinesten Himmelslüsten, mit welchen du sie tränken wirst: dann kann ich

mich in meiner Entzückung nicht enthalten, mit deinem königlichen Propheten auszurufen: Wie tröstlich ist der Antheil deiner Diener? wie ehrenvoll die Stufe, zu welcher du jene erhebest, die du liebst, und die dich lieben? **deine Freunde, o Gott! sind überaus geehret worden.** Und was bleibt dann, o Gott! meinem Herzen anders übrig, als meine obige Bitte: **gieb mir** an jenem Tage auch **einen Platz unter deinen Schaafen.**

Ich darf auf diesen Platz nur in so weit Anspruch machen, als ich hienieden ein folgsames und ein gelehriges Schaaf gewesen bin; als ich deiner Stimme, deinem Willen gefolget, und mich sorgfältig selbst von jener Menge der Sünder abgesöndert habe, welche zur Linken stehen, und als eine Heerde ansteckender Böcke werden verworfen werden. Wie schreckbar wird ihr Schicksal, wie bös der Tod seyn, der sie zu einem so trau-

rigen Ende führen wird? wer wird mich davor bewahren? Wer wird meinen Handel von jenem der Gottlosen und mich von dem ungerechten Geschlechte, von dem Menschen der Lüge und der Sünde absöndern? du allein kannst es, o mein Gott! von deiner Gnade allein erwarte ich es. **Söndere mich von den Böcken ab.**

Ich kann den bösen Geruch nicht vor mir selbsten bergen, den ich durch meine Aergernisse ausgebreitet habe, sobald ich auf dem Wege der Bosheit liefe. Ich weiß, wie tief meine Wunden geworden sind, bis zur Fäulniß, so daß sie umher Ansteckung aushauchten. Aber ich weiß auch, o mein Gott! daß meine Wunden unter deinen Händen nicht unheilbar seyn können; wenn du sie nur berühren willst, werden sie zu heilen anfangen. So verweile dann nicht, o Herr! sie zu heilen und auszuwaschen! erschaffe in mir ein reines, ein gelehriges

Herz,

Herz, welches die Stimme seines Hirten höret, und sie von der Stimme des Mietling unterscheidet. Meine Ohren sollen für allezeit dem Gespräche der Gottlosen verschlossen seyn: mein Herz soll ihre Bosheit auf eine vollkommene Art hassen, und mein Looß sey von dem ihrigen am letzten Tage unterschieden. **Söndere mich von den Böcken ab.**

Sohn Gottes! gleichwie dir der Vater von Ewigkeit her die Ausübung seiner Gerechtigkeit vorbehalten hat, also wirds dir auch allein zukommen, einem jeden den Platz anzuweisen, den er für die ganze Ewigkeit einnehmen soll. Wenn du uns alsdann die Wahl ließest, würden wohl alle sich zu deiner Rechte stellen wollen? die grösten Sünder, in welchen Glaube, Hoffnung und Liebe gänzlich verlohren zu seyn schienen, werden hiezu ein Verlangen empfinden, welches sie vielleicht noch immer empfunden

hat=

hatten; aber ein unnützes Verlangen, in welchem der Gottlose, und es mit ihm zu Grunde gehen wird. **Das Verlangen der Gottlosen wird zu Grunde gehen**, sagt der Prophet.

Man muß schon hienieden nach dieser Rechte verlanget haben, um sie alsdann einzunehmen: und wie muß dieses Verlangen beschaffen, und mit welchen Bedingnissen begleitet seyn? man muß hier den Kelch der Drangsalen, der Buße, der Demüthigungen trinken, und mit Unterwerfung trinken: man muß diesen unschätzbaren Vorzug durch Treue und Beständigkeit in guten Werken verdienen, man muß den Vater, der ihn allein geben kann, durch die Verdienste seines Sohns darum bitten, der allein ihn uns versichern kann. Das ist der Weg, der uns dorthin führet. Erhalte uns auf diesem Wege! vermehre in uns dieses Verlangen, und die Verdienste

dar-

darum! überzeuge uns, daß nur zu deiner Rechte Sicherheit sey. **Stelle mich zur Rechten.**

Von dieser Rechte fliest aller Seegen auf deine Auserwählte: deine Schaafe werden unter dieser deiner wohlthätigen Hand sicher auf deiner unerschöpflichen Weide wandern; dein Arm wird den Staab des ewigen Trostes über sie ausstrecken: schon wirklich ist der Kelch des Leidens süß für sie, welchen ihnen deine anbethungswürdigste Rechte darbietet: sie giest noch in diesem Leben das Oel, die Salbung des innigsten Trostes über den wahren Büßer aus, und mildert die Bitterkeiten des Bußschmerzens durch die Süßigkeit des Vertrauens und der Liebe. Gieb mir, o Herr! daß ich mich fest an deine Rechte halte; und ich weiß, daß mich nichts mehr von selber losreißen kann, wann du sie mir in der Ewigkeit anweisen wirst. **Stelle mich zur Rechten.**

Con-

Confutatis maledictis,	Wann du die Sünder verfluchen, und
Flammis acribus addictis,	ins ewige Feuer stürzen wirst; dann rufe
Voca me cum benedictis.	mich mit deinen Gebenedeiten.

Aber, wenn jene Rechte so liebenswerth ist, welche die Auserwählten aufnimmt, schützet, und tröstet; wie schreckbar wird jene Liebe seyn, welche den Sünder verwirft, und strafet. Sie ist wahrhaft die Hand des lebendigen Gottes, in welche zu fallen es so schrecklich ist; sie ist mit einer eisernen Ruthe bewaffnet, den Sünder zu zertrümmern; von ihr wird der Donner ausgehen, der die Gottlosen ausstoßen, dem Fluche der ewigen Rache ausliefern wird. **Wann du die Sünder verfluchen wirst.**

Was werden dann für den Sünder die schönen Namen eines Christen, eines Kinds

Got=

Gottes, der erhabene Charakter der Kindesannahme, die vollen Vorzüge des Adels, welchen uns Jesus Christus erworben hat, dessen Würde und Heiligkeit ein Christ nach dem heiligen Pabste Leo immerdar vor Augen haben sollte, was sage ich, werden alle diese Ehrentiteln für ihn werden? sie werden vor dem Fluche Gottes verschwinden. Du vermaledeiter: wird's heißen. Doch was sage ich, verschwinden: nein, mein Glaube lehret mich, daß diese Charakter unauslöschlich sind; daß Gott, der sie in uns eingegraben hat, will, daß sie ewig bestehen sollen: wenn sie nicht nach den Absichten seiner Barmherzigkeit der Grund unserer ewigen Herrlichkeit sind; so werden sie in der Ordnung seiner Gerechtigkeit die Ursache unserer ewigen Beschämung. **Wann du die Sünder verfluchen wirst.**

Wie, mein Gott! wird dann alsdann kein Unterschied für jene ehrgeitzige Menschen

schen seyn, welche auf ihre Namen, Ehrenstellen, und Rechte so eifersüchtig und geschickt waren, selbe geltend zu machen? wird dann ihr verzärtelter Hochmuth im geringsten nicht geschonet, und unter den andern Sündern und Verdammten mit gar keinem Vorzuge, mit gar keiner Ehrbezeigung ihrer Gesellschaft ausgezeichnet werden? nein: ihre falsche eitle Größe wird auf einmal durch den gemeinschaftlichen Fluch vernichtet werden: **Gehet hin, ihr Vermaledeite, in's ewige Feuer!** traget jetzt miteinander die Strafe, welche Gott in seinem Zorne allen Spöttern seiner Macht zubereitet hat; prüfet jetzt ohne Ende das Feuer, welches meine Gerechtigkeit für alle Sklaven des Fleisches entzündet, und unauslöschbar unterhaltet. **Wann du die Sünder in's ewige Feuer stürzen wirst.**

Job auf dem Misthaufen, von tiefen Wunden durchfressen, mit Verwesung am

gan-

ganzen Körper geschlagen, schrie in der Bitterkeit seiner Seele aus: Verwesung! du bist meine Mutter; Würmer! ihr seyd meine Brüder geworden. Wenn der geduldigste unter den Menschen so redete, und das zu einer Zeit, wo er mit Vertrauen auf Hilfe wartete: was werden die Sünder in den ewigen Flammen sagen, welche sie immer brennen, nimmer verlöschen, und ihren Körper anstatt einzuäschern, zu neuen Peinen nähren sehen werden; wenn sie den Biß des unsterblichen Wurms prüfen werden. Ach! dann werden sie es in ihrer Verzweiflung eingestehen, daß der Hauch Gottes selbsten diese Flammen angezündet; dann werden sie das ganze Gewicht seines Zorns, die ganze Abscheulichkeit der Beleidigungen seiner höchsten Majestät fühlen. Wenn dann der Zorn Gottes diese Flammen entzündet, wenn die Sünde selbe gewissermaaßen unterhält, wie scharf und unbeschreiblich muß der Schmerz seyn? Wann

du die Sünder in's ewige Feuer stürzen wirst.

Sie werden ihn umringen, und überschwemmen diese Flammen; sie werden bis in das Mark seiner Gebeine dringen. Seine bis dahin der Wirksamkeit eines materiellen Feuers undurchdringliche Seele wird die Nahrung dieser Wunderflammen werden; ein jeder Theil des schuldigen Menschen wird sie nach dem Verhältniß empfinden, als er der Sünde gedienet hat. Dieses Feuer wird einigermaaßen der Heftigkeit der Leidenschaften gleichen, welche des Menschen Herz verzehret haben. Der Geiz, die Ehrsucht, die Wollust, dringen sich bis in die geistigen Theile der Seele ein; bemeistern sich aller ihrer Anlage, und schwächen alle ihre Kraft und Stärke. Eben so wird auch die Strafe der Leidenschaften beschaffen seyn, und das Herz wird als der Urgrund aller Sünde die grausamsten Plagen

fühlen. **Wann du die Sünder in's ewige Feuer stürzen wirst.**

Alle jene werden es erfahren, welche du nicht am Tage deiner Gerechtigkeit zu dir rufen wirst: und du wirst nur deine Auserwählte rufen. Und wie wirst du ihnen den Rathschluß deiner Barmherzigkeit über sie ankündigen? **Kommet,** wirst du sagen, **ihr Gebeneideiten meines Vaters! besitzet das Reich, welches er euch von Anbeginn der Welt vorbereitet hat.** Gieb o Herr! daß ich unter der Zahl dieser auserwählten Seelen seye, welche du benedeien und grüßen wirst. **Rufe mich mit deinen Gebenedeiten.**

Das wird alsdann kein bloser Beruf mehr seyn, dessen Vorzüge und Frucht der Satan uns rauben kann: nein, es wird eine unwiederrufliche Wahl seyn, welche die Hölle nicht mehr vernichten kann. Du

hast mich schon durch die Taufe zur Zahl der Vielgeliebten deines Vaters berufen; aber noch nicht das mir bereitete Reich in Besitz zu nehmen, sondern es durch deine Gnade zu erwerben. Aber dann wirst du mich nicht mehr zur Arbeit, und zum Streite, sondern zum Genusse der Ruhe, und der Krone berufen. **Rufe mich mit deinen Gebenedeiten.**

Ach! ich zittere beständig, wenn ich bedenke, wie leicht die Frucht meines ersteren Berufs verlohren werden kann; von wie vielen Feinden sie angegriffen wird; wie vielen Anfällen und Streiten sie ausgesetzet ist. Dann rufe, und seufze ich mit deiner Kirche: Wann, o mein Gott! wirst du mir deine heilige Stadt, die Stadt des Friedens, Jerusalem das liebenswürdigste Vaterland öffnen, wo man von Feinden nichts weiß. Wann wird sich der Augenblick nähern, wo die Gebenedeiten deines Vaters

den Feinden deines Namens werden schreckbar werden. Gieb mir die Gnade, mit ihnen an deiner Macht, an deinen Gunstbezeugungen ewigen Antheil zu nehmen. **Rufe mich mit deinen Gebenedeiten.**

Oro ſupplex, & acclinis;	Ich flehe kniefällig im Bußstaube mit einem zerknirschten Herzen: erbarme dich meiner in meiner Todesstund.
Cor contritum quaſi cinis;	
Gere curam mei finis.	

Diese Gnade zu erlangen, o mein Gott! werfe ich mich zu deinen Füßen, zu den Füßen jenes Throns der Barmherzigkeit, vor den man nimmer ohne Nutzen und Frucht tritt, wenn man's nur mit Demuth, Furcht, und Liebe thut. Ich erhebe meine Seele zu dir im Gebeth, ich flehe. Ich empfinde lebhaft den unendlichen Abstand zwischen dir und mir, zwischen deiner Heiligkeit, und

meinem Elende. Ich erkenne mein allgemeines Unvermögen; ich erwarte alles von dir, und weiß, daß ich nicht anders als mit bethen und flehen vor deinen Augen erscheinen darf. **Ich bethe und flehe.**

Schon lange Zeit hat mich die Sünde zur Erde gebeugt; ich getraue mich nicht mehr, meine Augen zu dir zu erheben. Ich werfe mich darnieder vor deiner Gerechtigkeit, die ich anbethe, vor deiner Barmherzigkeit, die ich anflehe: und warte, o mein Gott! bis du mein Loos entscheidest. Ich hab mehr Ursache, als Jakob, um deinen Seegen anzuhalten: er ließ den Engel nicht von sich, bis er ihm seine Bitte gewährte; und ich will nicht aufhören, mich vor dir niederzuwerfen, bis du zu meinem Herzen die Sprache des Friedens redest. **Ich flehe kniefällig.**

Der Prophet lag in deinem Tempel auf dem Boden, so daß er sagen konnte: Meine

Seele

Seele hieng an dem Boden. Und die meinige kann sich nicht genug in dem Staube erniedrigen, weilen sie sich gegen dich empöret hat; ihre Seufzer, welche sie vor dich bringt, müssen das Kennzeichen der Vernichtung, der Selbstvergessenheit an sich haben. **Ich flehe kniefällig im Bußstaube.** Du weist es, mein Gott! du hast es durch den Mund deines Propheten gesagt, auf wen du in Gnaden schauen wollest. Auf den nämlich, der im Geiste arm, im Herzen zerknirscht seyn, und in Demuth vor deinem Worte zittern wird: dessen Gebeth wird allezeit vor dir das kräftigste seyn. Durchdringe mich mit diesen Empfindungen! gieb, daß ich allezeit mit einem zerknirschten Herzen auf meine Sünden zurückschaue, mich durch eine aufrichtige Selbstverachtung dem Erdenstaub gleich halte. **Ich flehe kniefältig im Bußstaube, mit einem zerknirschten Herzen.**

Und dann kann ich, wie dein geduldiger Job, mit Vertrauen zu dir sagen: willst du dann, o unendliche Majestät! eine Handvoll Staub in deinem Zorne verfolgen, welche ohnehin der geringste Hauch zerstreuen kann? dann will ich mit dem Vater der Gläubigen, deinem treuen und demüthigen Abraham sagen: Herr! obschon ich vor dir nichts als Staub und Asche bin, macht mir dennoch deine unendliche Güte Muth, zu dir zu reden. Ja; daran will ich mich öfters selbst erinneren; weilen mich die Sünde vor deinen Augen herabgesetzet, und meiner einzigen wahren Würde beraubet hat! darum ist es auch billig, daß ich zu deinen Füßen krieche; daß mein Herz in Ansehung seiner Sünden breche, damit es nicht am Tage deiner Rache von dem Eck- und Grundsteine deines großen geistlichen Kirchengebäudes zertrümmert werde. **Ich flehe kniefällig im Bußstaube mit einem zerknirschten Herzen.**

Unter

Unter deinen Augen, o mein Gott! fasse ich alle diese Entschließungen; von dir erwarte ich den Frieden meines Herzens. Weil du mich der Hande meines Raths, wie deine Schrift sagt, das ist, meiner Freyheit, meiner Willkühr, der Schwäche meiner Natur überlassen hast, darum bin ich auf so gefährliche Irrwege verfallen. Selben von nun an und für die Zukunft zu entgehen, lege ich mein Loos in deine Hände; auf dich vertraue ich, in dir beruhige ich mich für meinen Antheil in der Ewigkeit; ich verspreche mich der Leitung deiner Vorsicht ganz zu überlassen, ihre Absichten getreu zu befolgen. Würdige dich, über mich deinen Schutz, deine Gnade zu verbreiten. **Dir stelle ich mein Ende heim.**

So oft ich nach meiner eignen Einsicht, oder nach einer fremden von dir nicht herrührenden Führung wandeln wollte, hab

ich mich verirret. Tausendmal habe ich wohl die Erfüllung deines Ausspruchs, mit welchem du alle vermessene Herzen bedrohest, gesehen: daß nemlich ein jeder, der sich auf einen fleischernen Arm stützet, bald den Unbestand, und die Gebrechlichkeit desselben erfahren werde. Solang mein Loos in meinen eignen Händen war, leider! wie viele Gefahren lief ich? Unter deiner Führung aber fürchte ich keine. Wie wesentlich wichtig ist es also für mich, daß ich ich diese deine anbetungswürdige Führung ohne Unterlaß betrachte, und mich nimmer derselben entziehe. Du weist besser, als ich selbst, was mir zuträglich ist; so kann dann auch mir nichts vorträglicher seyn, als dir mein Ende anheimzustellen.

Wie wahr ist es, daß, was man ohne dich sammlet, so gut, als zerstreuet, und verlohren seye? hab ich es nicht eben so oft erfahren, als ich die Erdengüter, und Vergnü=

gnügen zu meinem höchsten Gut, und letztem Endzwecke machte? wie ohnmächtig sind selbst meine dermalige Bemühungen für das Geschäft meines Heils, wenn deine Gnade mir nicht zuvorkömmt, mich nicht stärket, und belebet, das Werk meiner Bekehrung zu vollenden? aber du hast dich einmal gewürdiget, meine Begriffe umzuändern; und ich bin innerlich überzeugt, daß meine Hoffnung nicht gewiß, das Ende meiner Tage nicht selig, mein Heil nicht sicher seyn kann, wenn du nicht die Sorge auf dich nimmst, mich durch deine Gnade darauf vorzubereiten, und aufmerksam zu machen. **Dir stelle ich mein Ende heim! erbarme dich meiner in meiner Todesstunde.**

Lachrymosa dies illa,	Tag der Thränen! an dem der schuldige
Qua resurget ex favilla,	Mensch aus dem Staube zum Gericht aufer-

Ju-

Judicandus homo reus!	stehen wird. Herr!
Huic ergo parce Deus.	verschone ihm doch jetzt.

Wenn ich dir aber mein End, meine Ewigkeit heimstelle, mein Gott! so weiß ich dennoch, daß ich nichts destoweniger verbunden bin, mich selbst damit zu beschäftigen, mich darauf vorzubereiten. Ja du willst, daß ich deinem Tage mit meinen Thränen zuvorkomme. Mit Recht sprichst du jene selig, welche hienieden weinen; du verheißt ihnen deinen Trost: da indessen alle Sünder am letzten Tage vergebens weinen werden. **Tag der Thränen.**

Freilich giebts auch schon in diesem Leben Tage der Traurigkeit, und des Verdrusses. Der Tod entreißt uns Freunde; die Erdengüter entwischen und lassen Nothdurft hinter sich; die Krankheiten machen den Körper

per siech, und den Geist niedergeschlagen. Ein jeder dieser Unfällen wird zum Gegenstande der Traurigkeit, der Thränen: allein sie kommen doch nie auf einmal zusammen. Aber an jenem Tage, welchen der heilige Geist selbst einen Tag des Elends, des Verderbens nennet, werden sie alle auf einmal über den Sünder losstürmen. Eine fromme Gattin wird ihrem gottlosen Ehemann, ein christliches Kind seiner abgöttischen Mutter entrissen werden. Eine allgemeine Entblösung von aller Zuflucht, allem Schutze, allen Hilfsmitteln; eine unvermeidliche Erwartung aller nur erdenklichen Uebeln wird auch den Herzhaftesten Thränen abzwingen. **Tag der Thränen.**

Wie viele ewig unnütze Thränen werden auf jene unglückselige Sicherheit folgen, in der man gelebt hatte? wie sehr wird's alsdann die Sünder reuen, daß sie nichts von jener heilwirkenden Traurigkeit, welche der

Apo-

Apostel empfiehlt, wissen wollten? wie viele dem Verdrusse, der Eifersucht, den Leidenschaften verschwendete Thränen werden durch ewige Thränen der Verzweiflung, der Wuth gestrafet werden. **Tag der Thränen.**

Heiland! du weintest über Jerusalem; und da du weintest, verschwörte sich die undankbare Stadt gegen dich. Und wie oft hat auch meine Unbiegsamkeit deine Thränen über mich unfruchtbar gemacht? Und wenn mein Herz noch nicht dadurch gerühret wird, was hat es anders, als unfruchtbare Reue zu erwarten **am Tage der Thränen, der Auferstehung.**

Wie aber? ist dann nicht eben diese Auferstehung die Grundfeste unseres Glaubens? lehret uns nicht dein Apostel, daß wir Christen unter allen Geschöpfen die armseligsten wären, wenn wir selbe nicht zu hoffen hätten?

ten? fand nicht dein geduldiger Diener Job in der Gewißheit seiner Auferstehung den Trost, und die Linderung seiner Leiden. Und dennoch macht deine Kirche den Tag der Thränen, und den Tag der Auferstehung zu einem Tage. **Tag der Thränen, an welchem der Mensch auferstehen wird.**

Ja es ist wahr. Eine ewige Vergessenheit und Vernichtung wird der vergebene Wunsch aller jener seyn, welche zur Schmache auferstehen werden. Die Glaubenswahrheit der Auferstehung ist eben so kräftig, den Sünder im völligen Genusse seiner Lüsten zu stören, als den Heiligen in allen Bitterkeiten des Lebens zu trösten. Wie groß wird die Verzweiflung des Gottlosen seyn, wann ihn und den Gerechten die nemliche Stimme aus dem Staube des Grabes auferwecken wird; wann er seine ewige Bestimmung, die Bestimmung seines

Körpers, welcher der Sklav seiner Sinnlichkeit, das Schlachtopfer seiner Leidenschaften gewesen war, zu einer Ewigkeit von Tormenten hören, und fühlen wird. Dann wird er seine Auferstehung als das letzte, und gröste seiner Uebel ansehen; dann wird er den Tod zur Hilfe rufen, Berge, und Hügel anheulen, daß sie ihn zerschmettern, und auf ewig begraben wollen. O für ihn pur trauriger Tag der Auferstehung, an dem der Schöpfer seine ganze Macht zeigen, das Geschöpf seine ganze Schwäche fühlen wird! So oft vergessener, gar manchmal als ein Fabelwerk verhöhnter und gelästerter und von einem Bande Freydenker ausgezischter Tag! unglücklicher Tag! traurigster Anfang des schrecklichsten Geschickes! ewiger Tag, der sich nimmer mit einer Ruhe, oder nur einer Betäubung endigen wird! schrecklichster Tag für den Sünder, weil er sein ewiges Loos unwiederruflich richten wird. **An welchem der schuldige**

Mensch aus dem Staube zum Gerichte auferstehen wird.

Herr! jetzt staune ich nicht mehr über die Wunder der Geduld, der Buße, der Liebe, in welchen sich deine Heiligen übten. Sie thaten es, um nicht vor dem Throne deiner Gerechtigkeit als Schuldige zu erscheinen. **Denn der schuldige Mensch wird alldort gerichtet werden.**

Du wirst in diesem Gerichte nicht mehr jene Nachsicht, mit welcher du unsere Unordnungen ertrugest, jenes barmherzige Mitleid, mit welchem du unsere Schwachheiten entschuldigtest; sondern das Gewicht deines Heiligthums in seiner ganzen Genauigkeit und Strenge gebrauchen. Wehe alsdann dem, der sich nur des falschen Gewichtes seiner Leidenschaften wird bedienet haben. Du wirst diese ungerechte Waagen zertrümmern, und an ihre Stelle die dem Sünder so schreckbare Waage deiner Ge-

rechtigkeit setzen. **Der schuldige Mensch wird gerichtet werden.**

Allein ist es zu seiner Beschämung nothwendig, daß er erst gerichtet werde? Wird er nur einen einzigen deiner Blicke aushalten können? Sein Geheul, seine Verzweiflung, der zu nagen anfangende Wurm, werden nicht diese deinem Ausspruche zuvorkommen? Wirst du es ihm noch sagen müssen, daß er gesündiget habe? Brauchen deine Gerichte noch Rechtfertigung vor seinen Augen? Sie sind ja wie der Prophet sagt, in sich selbsten gerechtfertiget.

Ja: aber sie sollen auch durch das Geständniß des Sünders selbsten gerechtfertiget werden. Er soll der Weisheit, der Annehmlichkeit deines Gesetzes das Zeugniß ablegen, daß er ein Thor gewesen, und auf dem Wege der Bosheit sich müde gelaufen hat.

Ach! wie sehr würde es mir vor einer jeden Sünde grausen, wenn ich mir den

Zu-

Zustand einer sündigen Seele recht lebhaft vorstellen könnte, wie sie vor deinen Augen mit all ihren Unordnungen, mit ihrem ganzen Elende umrungen, ohne Hilfe und Fürsprach stehen, und nur auf den Ausspruch des Todes warten wird, der sie auf ewig von der Gesellschaft der Heiligen, und aller Verbindung mit dir, o Gott! trennen wird.

Dann, o mein Gott, würde ich mich selbst richten, und mit Strenge richten: dann würde ich mit Starkmuth alles aus meinem Herzen reißen, was mich noch an meine Leidenschaften anheftet; dann würde ich der gerechten Strenge deiner Gerichte durch die Buße zuvorkommen.

Nur dir kömmt es zu, o Herr! diese Bilder lebhaft in meiner Seele zu entwerfen; und ihren Eindruck heilsam zu machen. Durchdringe mein Herz mit der Furcht deiner Gerichte, damit mich diese von den Wegen der Bosheit zurückhalte; damit sie

mir begreiflich mache, daß, gleichwie es das gröste aller Uebel ist, unbußfertig in deine Hände zu fallen, also auch das einzige Mittel für den Sünder ist, annoch auf den Wegen der Buße wandern zu können. Mache, daß mich diese Furcht bis zu deiner Liebe führe, als zu der Quelle der wahren Gerechtigkeit, dem Grunde alles Guten: daß diese Liebe in meinem Herzen stark, und das Pfand der Sünden-Vergebung und deines Friedens werde. **Herr! verschone mir noch jetzt.**

Dein allgemeines Gericht ist nur eine Bekanntmachung und Bestättigung des besonderen, welches du wirklich über einen jeden Menschen haltest: es muß mir folglich so viel daran gelegen seyn, was du wirklich von mir haltest, als an dem, was du am Tage deiner Rache über mich aussprechen wirst. Dann werde ich vergebens schreyen: Verschone, o Herr! verschone: denke nicht an meine Missethaten, an meine

Unwis-

Unwissenheiten, an die Sünden meiner Jugend! Wann ich in deiner Ungnade dahinsterbe, wird dich all dieses Geschrey nicht mehr bewegen. Aber jetzt hab ich noch die seligen Augenblicke deiner Barmherzigkeit anzuflehen, deinen Zorn zu besänftigen.

So gehe dann nicht mit deinem Knechte zu Gerichte. Was würden meine Werke seyn, wenn du sie in der ganzen Strenge deiner Gerechtigkeit untersuchen wolltest. Kein Sterblicher kann vor dir gerechtfertiget werden, vor dem selbst die Gerechtigkeit Israels dannoch einem befleckten Leinwande gleichet. Gieb mir dann Zeit, Empfindungen, Uebung und würdige Früchte der wahren Buße, und vergieb mir meine Sünden. **Herr; verschone mir, uud den lebenden Sündern noch jetzt.**

Pie Jesu Domine!	Gütigster Herr Jesu! gieb den verschiedenen Gläubigen die ewige Ruhe. Amen.
Dona eis requiem.	
Amen.	

Fang an, o Herr! dieses Gericht des Friedens, und die Barmherzigkeit über unsere abgelebten Brüder zu halten, deren Seelen in dem Fegfeuer nach dem Tage der Befreyung, und Ruhe seufzen. Für sie, und für alle, die an dich glauben würden, hast du jenes rührendeste Gebeth nach deinem letzten Abendmahl verrichtet. Schon der einzige Umstand des unblutigen Opfers, welches du gleich darauf am Kreuz vollenden wolltest, würde es unendlich rührend machen, wenn es nicht schon für sich durch den lebhaftesten Ausdruck deiner Zärtlichkeit rührte.

Du bathest den Vater für diese Seelen, welche er dir anvertrauet hat, daß er seinen Schutz, seine Erbarmung über sie verbreiten wolle; damit sie nur eins mit ihm und dir seyen, und von der allgemeinen Weltverderbniß bewahret bleiben, weil sie der Welt nicht zugehören. Deiner Gnade, o Herr! deinen Verdiensten, deinem Gebethe haben sie ihre Beständigkeit im Guten, und

die Versicherung ihres Heils zu verdanken. Allein deine nach dem Tode unerbittliche Gerechtigkeit siehet noch in ihnen Makeln, welche ihre Bußthränen hienieden nicht genugsam ausgewaschen haben. Sie seufzen darüber; aber ihre Seufzer können die rächende Flamme nicht auslöschen. Höre, o Vater! die Stimme des Bluts deines Sohns, welche für sie um Erbarmung flehet. Sohn Gottes! höre das Gebeth deiner Kirche, welche in deinem Opfer für sie deinen Namen anruft: **Gütigster Herr Jesu**, sagt sie, **gieb ihnen die ewige Ruhe.**

Ach daß doch diese Seelen deinen Namen, welchen sie in ihrem Leben mit so vielem Vertrauen aussprachen, jetzt nicht mehr wirksam für ihre Befreyung anrufen können! Von deinen Gutthaten durchdrungen, mit deinen Gunstbezeugungen überhäufet, von deinen unendlichen Verdiensten überzeuget, ach wie rührend würden sie dir alles wieder

ersetzen, was deine Liebe für sie gethan hat? Wie dankbar würden sie an so viele durch deine Gnade vermiedene Gefahren, zurückgeschlagene Anfälle, erhaltene Siege zurückgedenken? Mit welcher Empfindung würden sie jene häufige Tröstungen, jenen unaussprechlichen Umgang bekannt machen, mit welchem du ihren irdischen Aufenthalt erleichtertest? Aber nun, o Herr! sind sie noch unter den Händen deiner Gerechtigkeit; alles ist Schmerz, und Bitterkeit für sie. Sie empfinden ganz lebhaft die ganze Strenge ihrer einsweiligen Trennung von dir; doch ohne allen Schrecken der Verzweiflung, weil sie, **gütigster Herr Jesu!** auf dich, und deinen süßesten Namen trauen, welchen die Kirche wirklich für sie anrufet.

Herr! du wirst den zärtlichen Wünschen und Aeußerungen nicht widersprechen, mit welchen du in den Tagen deiner Sterblichkeit deinem Vater bezeugtest, als wenn noch etwas deiner Herrlichkeit, und Seligkeit

ab-

abgienge, so lang du noch Seelen, welche du der Hölle entrissen hast, von dir getrennet sähest; und dann dein Triumph vollkommen wäre, wann sie einmal alle unter deinen Augen, und dem Schatten deiner Flügeln versammlet seyn werden. Wie lange währt es ihnen, bis du deine Verheißung erfüllest? Wie lange dir selbsten, bist du ihre Erwartung vollendest? Wie sicher können wir folglich auf die Erhörung unseres Gebethes hoffen, welches wir für sie um die Ruhe, auf welche sie warten, an dich richten. **Herr, gieb ihnen die ewige Ruhe!**

Wir empfinden, und erfahren es leider, o Herr, wie weit wir noch von dieser Ruhe entfernet sind. Seit dem drückenden Joche Adams, welches auf den Menschenkindern liegt, ist alles für sie Mühe, und Bedrängniß des Geistes. Wenn du dann, Herr! auf unser Gebeth unseren verschiedenen Brüdern ihre Befreyung, ihr Heil ver-

leihest, werden sie zum wenigsten an unserer Verwirrung, an unserer Unruhe einiger maaßen Theil nehmen; sie werden selbst schreyen, und bitten: Verschone, o Herr! verschone und verzeihe so vielen Sündern, welche aus Schwachheit, und in der Gelegenheit fallen; erhalte so viele Gerechte, deren wankende Tugend so vielen Versuchungen ausgesetzet ist. Oefne die Pforte der Buße jenen, welche die Reue zu bewegen anfängt; versichere die Beharrlichkeit jenen, welche deine Gnade in der Gerechtigkeit erhaltet. Sie hatten Mittleid mit unserem Elende; gieb ihnen auch Theil an unserer jetzigen Seligkeit: bewahre sie, wie uns, durch deinen Schutz in Mitte der Gefahren und Anfällen, mit welchen dieses Jammerthal umrungen ist, damit sie durch deine Barmherzigkeit die Ruhe, welche wir jetzt genießen, einstens mit uns in alle Ewigkeit theilen.

Gieb ihnen die ewige Ruhe. Amen.

Gebeth

Gebeth
um einen seligen Tode
nach dem 141. Psalm.

I.

Du befiehlst mir, o Herr! öfters an mein letztes Ende zu gedenken; du verheißest mir, daß dieser heilsame Gedanken das sicherste Verwahrungsmittel gegen die mir drohenden Gefahren seyn werde. Jetzt werfe ich mich zu deinen Füßen, und will jenem Tage im Geiste zuvorkommen, an welchem ich mich dem von deiner Gerechtigkeit über das ganze Menschengeschlecht gefällten Ausspruch des Todes unterwerfen, und dir meine Seele zurückgeben muß. Werde ich wohl alsdann zu dir schreyen und bethen können, wann ich entweder von einer langwährenden Krankheit geschwächet, oder von

einem jener gähen und die Vernunft betäubenden Zufälle überraschet seyn werde? Ach! kaum wird meine gebrochene Stimme noch einige von dem Priester zugesprochene Trostworte nachlallen können. So höre dann, o Herr! jetzt, und anheut, was ich in jenem schreckbaren Augenblicke dir sagen zu können wünschte. Die Stimme deines Knechts soll sich bis zu dir erheben! Sey aufmerksam auf sein Geschrey! Laß deine erbarmende Güte gegen mich durch das Gebeth bewegen, welches ich nun aus dem Abgrund meines Elends an dich richte.

2.

Es dünket mir, als umgäben mich wirklich die Schrecken des Todes; meine Seele trauert tief bey der Vorstellung dieser letzten Augenblicke; und selbst das wiederspenstige Gesetze meiner Glieder schweiget, wenn ich an den Ausspruch meiner nahen Auflösung gedenke. Wie schrecklich kommst du mir vor, allmächtiger gerechter Gott! der du

den Ungehorsam unseres ersten Stammvaters an seiner ganzen sündigen Menschennachkommenschaft bestrafest? Ich bethe deine Gerichte an, so streng sie auch sind; ich unterwerfe mich zum voraus ihrer Vollstreckung an mir mit demüthigstem Gehorsam. Verwirf nicht, mein Gott! das Opfer eines zerknirschten Herzen, einer Seele, welche sich vor dir in Empfindungen einer schmerzlichen Reue ausgießet.

3.

Ich weiß es, o mein Gott! du bist mein Richter, aber auch zu gleicher Zeit mein Vater. Ja es ist recht, und billig, daß eine verderbte und rebellische Natur alle Todesängsten leiden, der Körper der Sünde durch die Schrecken des letzten Streites sich vollends reinigen, die Seele als die Mitschuldige seiner Empörungen, die Sklavin seiner Sinne, auch seine Schwäche, seine gänzliche Ohnmacht mitempfinden muß. Zitternd sehe ich der grausenvollen Laage ent-

gegen, in der ich mich bey diesem entscheidenden Augenblicke befinden werde; und ich würde schon dieser bloßen Vorstellung unterliegen, wenn ich nicht wüste, daß du, o mein Gott, Zeuge dabey seyn wirst, daß du mitleidig meiner Schwäche zu Hilfe kommen, ja selbst mich durch dieses Schreckenthal hindurch führen wirst.

4.

Die Feinde meines Heils, die mir schon in den Tagen meiner Gesundheit so listig nachstellten, und leider schon oft wirklich zum Falle brachten, werden alsdann sich vereinigen, meine Ohnmacht zu benutzen. Sie werden über meine Schmerzen sich erfreuen, sie werden über mein Vertrauen spotten, und meinen Glauben, meine Ergebung zu erschüttern suchen. Ach Herr! verlaß mich nicht! schütze meine Schwäche gegen ihre seelenmörderische Anschläge. Ja in diesem Augenblicke gilt es am meisten, daß du meiner Seele sagest: Fasse Muth!

ich bin dein Heil, und dein Leben: meine Engeln begleiten dich; meine Priester stehen dir bei; mein Kreuz bedecket dich; meine Hand schützet dich; du wirst nicht erschüttert werden.

5.

Und von wem anders, als von dir kann ich in dieser Laage Hilfe erwarten, wo auch meine getreueste Freunde, meine nächste Blutsverwandte nichts als ein unwirksames Mitleiden werden bezeugen können? Vergebens werde ich um mein Schmerzenbett herumschauen, einen Tröster zu finden; die Traurigkeit und Bestürzung werde ich auf jedem Gesichte lesen, als die Vorbotten des über mich herannahenden Gerichts. Vielleicht wird mancher vor mir fliehen, und meinen Anblick vermeiden, weil der Augenblick kömmt, wo ich ganz allein in deiner Gegenwart, o mein Gott! stehen solle. Ach Herr! ich glaube mich schon wirklich in jenem Stande der allgemeinen Verlassung zu befinden,

der mich, wie deinen Propheten, zum Fremdling in meinem eignen Hause, unter meinen eignen Brüdern machen wird. Und wohin soll ich fliehen?

6.

O Tod! wie bitter wird mir dein Andenken seyn, wenn ich so thorecht wäre, mich in dieses vergängliche Leben, und in die irdischen Güter, welche es so angenehm machen, zu verlieben? Welche Vorwürfe werden mein Herz zerreißen, wann ich geradezu aus der Sklaverey des Fleisches, und der Sinnen jetzt in die Hände des lebendigen Gottes fallen soll? Wohin soll ich vor der Hand des Herrn fliehen, die mich verfolget? Werde ich alsdann auf die Hilfe einer Kunst zählen können, deren Versuche und Muthmaaßungen Gott, wenn er will, so leicht zerstimmen kann? Die geschicktesten Aerzte, wenn sie auch alle ihre Geheimnisse und Einsichten an mir entschöpfet haben, müssen mich doch zuletzt der Hand desjenigen überlassen,

lassen, der nach seinem Wohlgefallen die Pforte des Grabs schließt und eröffnet.

7.

Dann, o mein Gott! wird mir nichts anders mehr überbleiben, als nur zu dir zu schreyen. Und wenn ich durch deine Gnade während meinem Leben mein Vertrauen nur auf dich gesetzet, und mich nicht auf einen fleischernen Arm gestützet habe; wenn ich deinem Gesetze allezeit getreu geblieben, und nur in dessen Erfüllung mein Vergnügen gesuchet habe: dann werde ich aus der ganzen Fülle meiner Seele zu dir sagen können: Herr! du bist meine einzige Hoffnung! Ich verlasse ohne mich zu betrüben ein Leben voll der Armseligkeiten und Gebrechen, meine Besitzungen, welche du mir hienieden nur geliehen hast; ich finde in dir eine unendlich bessere Erbschaft wieder; ich schließe willig meine Augen den vergänglichen Gütern zu, welche um mich herum sind, um sie nur dir allein zu öffnen, o mein Gott! der

du mein ewiger Besitz im Lande der Lebendigen werden willst.

8.

Wann wird dann jener Augenblick kommen, wo ich von diesem Körper des Todes, von diesem verweeslichen Fleische entlastet, und mit Unsterblichkeit bekleidet dich in ewiger Ruhe werde anbethen, preißen, und lieben können? Dann wird nichts mehr meine Wärme erkalten, und die Empfindungen meiner Dankbarkeit stören können. Allein diese selige Aenderung kann nicht geschehen, bis ich den Kelch der Bitterkeit werde bis auf die Hefen ausgetrunken haben. Deine gutthätige Vaterhand bietet mir diesen Kelch an; dein Herz wird auf mein Geschrey aufmerksam seyn; du wirst mein Gebeth erhören; und der demüthigende Stand, in welchen mich die Sünde versetzet hat, giebt mir Recht und Ansprüche auf deine Erbarmung und Zärtlichkeit.

9.

Du wirst zu meiner Reinigung und Prüfung zulassen, daß meine Feinde ihre Anfälle verdoppeln. Furcht, und Schrecken, Kleinmuth und Stolz werden wechselweis

auf

auf meine Seele stürmen; vielleicht wirst du mich auf eine Zeitlang meiner Schwäche überlassen, und mich zu verlassen scheinen: auch da will ich mich nicht beklagen, o Herr! weder über die Menge meiner Feinde erschrecken. Würdige dich nur, mich durch die Trostworte deiner Priester und Diener aufrecht zu halten, mir deine heilige Engeln zu schicken, mich mit dem Brod des Lebens, und dem heiligen Oele zu stärken, mit deinem Kreuze zu bewaffnen, mir durch die Gebethe deiner Kirche Muth zu machen. Meine ohnmächtige Seele wird und soll dann ihre Kräften sammeln, und laut schreyen: Der Herr erhebe sich, und alle seine Feinde müssen zerstreuet werden.

10.

In Mitten der grausamsten Schmerzen, der schrecklichsten Zerrüttungen, welche mein sterbender Körper leiden wird, wird dennoch meine Seele ihr Vertrauen, ihren Frieden erhalten, und nach dem Augenblicke seufzen, in welchem du ihre Bande zerreißen wirst. Aus dem düsteren Kerker, welcher sie noch gefangen hält, wird sie ihre schmachtenden Augen gegen das heilige Sion erheben; dort wird sie in dem Glauben deine Freunde sehen, wie sie sich beschäftigen, deine Erbarm-

nissen

nissen zu besingen, wie sie sich für ihre Befreyung verwenden, und um die Abkürzung jenes seligen Zeitpunktes bitten, wo sie sich mit ihnen, mit dem Körper der Auserwählten, mit der Versammlung der Heiligen vereinigen wird. Herr! du krönest nur diejenigen, welche bis an das End gestritten haben: gieb darum, o mein Gott! daß sich ein jeder meiner Tage durch einen gewissen Sieg, über meine Leidenschaften auszeichne, daß ich an dem Ende meines Lebens durch Ergebung und Geduld obsiege; daß mein letzter Streit durch deine Gnade geheiliget, und der Anfang meines Heils werde; damit ich endlich mit allen deinen Gerechten, welche du in deiner Glorie krönest, und welche meiner erwarten, deine Erbarmnisse in alle Ewigkeit besingen möge. Amen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Erklärung der Prose Dies Irae, oder Affekte eines Sünders, welcher aufrichtig an seiner Bekehrung arbeiten will Aus dem Französischen ü bersetzt

Mainz 1786

Asc. 5544 a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10270746-2
VD18 13927493